Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943
1937

232 (6.10.1937)

Visual Library

Der Albtalbote

„Mittelbadischer Kurier" gegr. 1863 — **Ettlinger Heimatblatt** — „Badischer Landsmann" gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1,50 M, im Verlag abgeholt 1,35 M, durch die Post bezogen monatlich 1,50 M, zuzüglich 36 Pfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Pfg., Textanzeigen mm 18 Pfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konkurs- u. Zwangsvergleich erlischt der Nachlaß-Anspruch. — Beilagen das Tausend 12 M ausschl. Postgebühr. — Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernspr. 78. — Druck: Bad. Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernspr. 187. — Hauptschriftleiter Eugen Leute, Ettlingen, verantwortlich für den gesamten Textteil; verantwortlich für Anzeigen: Hermann Strunck, Ettlingen. — D.A. 8. 1937: 2765.

Nr. 232 — Mittwoch, den 6. Oktober 1937 — Jahrgang 75

Ein Volk hilft sich selbst

Der Führer eröffnet das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1937/38

Berlin, 6. Oktober.

In nationalsozialistischer Gemeinschaftsgesinnung wurde am Dienstagabend im Rahmen einer großen Kundgebung in der Deutschlandhalle das fünfte Winterhilfswerk des deutschen Volkes durch den Führer und Reichskanzler eröffnet. Den Riesenraum der Deutschlandhalle füllten 20 000 Menschen, die alle aufopfernde ehrenamtliche Arbeit im Dienste dieses großen Werkes geleistet haben.

An der Ehrentribüne war auf goldgerändertem Tuch das Abzeichen des Winterhilfswerkes angebracht mit der Inschrift „Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1937-38". Ein Transparent zeigte die Inschrift „Ein Volk hilft sich selbst". Auf der Ehrentribüne versammelten sich die Mitglieder der Reichsregierung, die Reichsleiter und Staatssekretäre, Reichsstatthalter und Gauleiter, alle führende Männer der Parteigliederungen, Generäle der Wehrmacht und der Polizei.

Der Stellvertretende Gauleiter von Berlin, Staatsrat Görlitzer, eröffnete die Massenkundgebung. Er begrüßte die 20 000 Erschienenen und das ganze deutsche Volk draußen an den Radioempfängern. Dann nahm Reichsminister Dr. Goebbels, von Beifall begrüßt, das Wort, um den Rechenschaftsbericht über das abgeschlossene Winterhilfswerk 1936-37 zu erstatten.

Reichsminister Dr. Goebbels

führte in seiner Rede folgendes aus:

„Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Es ist eine schöne Tradition im neuen Staat,, gleich nach dem Erntedankfest auf dem Bückeberg das Winterhilfswerk zu eröffnen. Damit bekommt der Erntedank erst seinen echten und vollen Sinn. Das tägliche Brot wird auf die ganze Nation verteilt.

Es ist auch mehr als eine Geste, daß der Führer das Winterhilfswerk jährlich eröffnet. Im Namen des ganzen deutschen Volkes, das weit über den Kreis der hier in der Deutschlandhalle versammelten 20 000 Mitarbeiter des WHW nun an den Lautsprechern versammelt sitzt, wollen wir ihn an diesem Abend begrüßen und ihm unseren Dank abstatten.

Das WHW ist eine soziale Großtat, die in der Geschichte der deutschen Nation unvergänglich sein wird. Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, in diesem Jahre wiederum den Leistungsbericht dieses sozialen Monumentalwerkes dem ganzen Volke zur Kenntnis bringen zu dürfen.

Die Gesamtleistung des Winterhilfswerkes 1936-37 beträgt 408 323 140 Reichsmark. Sie übertrifft die Leistung des Winterhilfswerkes 1935-36 um 36 379 232 und die des ersten Winterhilfswerkes um rund 58 Millionen Mark.

Sämtliche bisher durchgeführten Winterhilfswerke zusammen haben eine Gesamtsumme von 1 490 760 834 Reichsmark erbracht, damit also fast 1,5 Milliarden Reichsmark erreicht. Der Opfergeist des deutschen Volkes hat in vier Winterhilfswerken für unsere notleidenden Volksgenossen eine Leistung vollbracht, die in der Welt kein Beispiel hat.

Ein besonders bemerkenswertes Vorbild gaben die deutschen Kohlensyndikate, die im Jahre 1936-37 mit einem Betrage von insgesamt 4,5 Millionen Reichsmark am Winterhilfswerk des deutschen Volkes beteiligt waren. Mit diesem Betrag steht der deutsche Bergbau, vor allem des Ruhrgebiets, unter den Spendern der deutschen Wirtschaft mit an erster Stelle.

Wertmäßig betrugen die Leistungen des Winterhilfswerkes 1936-37 im einzelnen in Reichsmark:

Für Nahrungs- und Genußmittel	124 080 304,02
an Brennmaterialien	62 937 592.36
an Bekleidung	78 965 265.14
an Haushaltungsgegenständen	9 579 671.89
an Gutscheinen und sonst. Leistungen	38 630 041,72
an sonstigen Sachspenden	7 650 106.53

Um außer der Sammeltätigkeit des Winterhilfswerkes die übrige Zeit des Jahres von Sammlungen möglichst freizuhalten, wurden während des Winterhilfswerkes 1936-37 zum ersten Male das Deutsche Rote Kreuz, die Verbände und Organisationen der Wohlfahrtspflege mit 16 500 000 Reichsmark unterstützt. Außerdem wurden aus Mitteln des Winterhilfswerkes für das Tuberkulose-Hilfswerk der NSV drei Millionen Reichsmark abgezweigt.

Die Sachleistungen des Winterhilfswerkes 1936-37 betrugen (in Doppelzentner):

an Kartoffeln	5 478 019
an Kohlen, Koks und Torf	21 271 710
an sonstigen Lebensmitteln	1 256 224
an Bekleidungsstücken und Haushaltungsgegenständen wie Betten, Decken usw. (Stück bezw. Paar)	13 647 459
an Freitischen, Schulspeisungen und WHW-Speisungen wurden vergeben.	32 980 557

An Karten für Theater, Konzerte und Kinos, die dem WHW gratis zur Verfügung gestellt wurden, gelangten 3 734 752 Stück und an sonstigen Sachspenden wie Büchern, Musikinstrumenten, Spielzeug und Weihnachtsbäumen 3 212 462 Stück zur Verteilung.

Ein lebendiges Bild von diesen ungeheuren Leistungen ergeben

entsprechende Vergleiche

Wenn die soeben aufgeführten und vom Winterhilfswerk verteilten Mengen an Kartoffeln, Brennstoffen und Lebensmitteln in einer Gesamtmenge von 28 005 953 Doppelzentnern in Säcken zu je 50 kg nebeneinandergestellt würden, so würde das drei Reihen Säcke von je 9335 km Länge ergeben; das ist zweieinhalbmal die Entfernung zwischen Berlin und Tokio oder fast viermal die Entfernung zwischen Berlin und Newyork.

Das neue, von den Junkers-Werken erbaute Großverkehrsflugzeug Ju. 90 „Der große Dessauer" würde mit einer Reisedurchschnittsgeschwindigkeit von 350 Stundenkilometern 80 Flugstunden benötigen, um diese in einer Reihe von 28 005 Kilometern aufgestellten Säcke zu je 50 kg abzufliegen.

Die Deutsche Reichsbahn und die Privat- und Kleinbahnen beförderten während des Winterhilfswerkes 1936-37 26 566 064 Doppelzentner Sachgüter des Winterhilfswerkes. Dazu waren erforderlich 177 107 Waggons mit einem Ladegewicht von je 15 000 kg; es waren 3542 Güterzüge zu je 50 solcher Waggons. Durch die frachtfreie Beförderung dieser Güter leisteten die Deutsche Reichsbahn und die Privat- und Kleinbahnen eine Spende von 17 527 980,06 Reichsmark.

Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit hat sich hinsichtlich der

Zahl der betreuten Volksgenossen

weiterhin günstig ausgewirkt. Während vom Winterhilfswerk 1933-34 von tausend Einwohnern noch 253, vom Winterhilfswerk 1934-35 noch 211 und vom Winterhilfswerk 1935-36 noch 194 Volksgenossen betreut wurden, betrug die Zahl der vom letzten Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen nur noch 161 von 1000 Einwohnern.

Die Zahl der gegen Gehalt oder Entschädigung für das Winterhilfswerk 1936-37 tätig gewesenen Helfer macht 0,6 Prozent von der Gesamtdurchschnittszahl der Helfer von 1 349 008 aus. Der großen Zahl der ehrenamtlichen Helfer des Winterhilfswerkes, die sich um 113 258 erhöht hat, gebührt der besondere Dank des deutschen Volkes.

Eine soziale Volksabstimmung

Die Unkosten des Winterhilfswerkes 1936-37 waren verschwindend gering, sie betrugen nur 1,8 Prozent von der Gesamtleistung des Winterhilfswerkes 1936-37. — Der „Tag der nationalen Solidarität" 1936 erbrachte 1 577 465,70 Mark mehr als der „Tag der nationalen Solidarität" des Vorjahres. Dieser Mehrerfolg der sozialen Volksabstimmung, wie der „Tag der nationalen Solidarität" mit Recht genannt wurde, bedeutet eine Steigerung um 38,6 Prozent.

Die Eintopfspenden erbrachten dem Winterhilfswerk 1935-36 gegenüber ein Mehraufkommen von 1 769 867,50 Mark. — Einen ungeheueren Erfolg hatten während des Win-

Fortsetzung auf der 2. Seite.

Der verbesserte Volksempfänger

Modernisiertes Volksgerät für 65 Mark

Berlin, 5. Oktober.

Im „Zeit-Funk" der deutschen Reichssender gab der Präsident der Reichsrundfunkkammer, Kriegler, der Oeffentlichkeit bekannt, daß der von Reichsminister Dr. Goebbels bei Eröffnung der diesjährigen „Großen deutschen Rundfunkausstellung" in Berlin angekündigte neue verbesserte und verbilligte Volksempfänger erschienen ist und in den Geschäften des Rundfunkeinzelhandels zum Verkauf bereitsteht.

Wie Präsident Kriegler erklärte, beweist das Erscheinen des neuen Volksempfängers, der die Typenbezeichnung „VE 301 Wn" trägt, daß die Staatsführung und damit auch die politische Rundfunkführung in ihren Propagandamaßnahmen für den Rundfunk nach wie vor am Volksempfänger festhält und daß der Volksempfänger auch weiterhin die volkstümlichste Maßnahme für die Gewinnung neuer Rundfunkteilnehmer bleibt. Mit dem neuen Volksempfänger habe die politische Rundfunkführung auch den Volksempfänger an der in den letzten Jahren erfolgten Vervollkommnung der rundfunktechnischen Erkenntnisse und Ergebnisse teilnehmen lassen. Als Ergebnis des von der Reichsrundfunkkammer der Industrie erteilten Auftrages den Volksempfänger den neuen technischen Anforderungen anzupassen, die an einen modernen Einkreiser zu stellen sind, läge heute der neue Volksempfänger vor. Die

Merkmale seiner Verbesserung

seien eine leichtere Handhabung der Bedienung, die Erhöhung der Klangqualität, die Erreichung einer größeren Empfindlichkeit, besonders beim Tagesempfang, und schließlich eine Steigerung der Betriebssicherheit und eine Verbilligung um 11 Mark gegenüber dem früheren Volksempfänger. Das neue Gerät koste trotz aller technischen Verbesserungen 65 Mark.

Wie Präsident Kriegler weiter ausführte, solle der neue Volksempfänger nach wie vor ein Schrittmacher sein bei dem propagandistischen Großangriff auf diejenigen Kreise, die noch nicht Rundfunkteilnehmer sind und die zu der Millionenarmee der bisherigen Rundfunkteilnehmer strömen sollen. Durch Verbesserung und Verbilligung sei dieses neue Gerät der modernste Empfänger in der volkstümlichen Preisklasse geworden. Es sei ein Apparat, der in Konstruktion und Produktion

von der politischen Rundfunkführung überwacht

werde und somit für die Volksgenossen, die Rundfunkteilnehmer werden wollen, eine Gewähr dafür biete, mit diesem Apparat auf die billigste und zweckmäßigste Weise versorgt zu werden. Ihnen allen werde die Möglichkeit, Rundfunkteilnehmer zu werden, erleichtert durch den neuen Volksempfänger „VE 301 Wn", den Schrittmacher des nationalsozialistischen Rundfunks.

Präsident Kriegler gab ferner bekannt, daß der alte Volksempfänger, dessen Preis bekanntlich auf 59 Mark herabgesetzt sei, immer noch nicht veraltet sei, und es für seine Qualität spräche, wenn er sich in den vier Jahren seines Bestehens gegenüber den vielfach wechselnden Typen der sonstigen Rundfunkgeräte mit gewaltigen Umsätzen auf dem Markt behaupten konnte. Auch der alte Volksempfänger habe noch seine Existenzberechtigung, und die Preisherabsetzung werde auch ihm neue Käuferschichten zuführen, die gewiß sein könnten, mit diesem alten verbilligten Volksempfänger einen leistungsfähigen und zuverlässigen Apparat zu erhalten.

Der Volksgenossen Rechenschaft

NSK. Nun ist das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wieder im Gange. So wie seine Eröffnung jährlich ein feierlicher Augenblick ist, so bedeuten auch seine markantesten Punkte, wie der Tag der nationalen Solidarität, die Eintopfsonntage, und die Sammeltage der Gliederungen, immer wieder Feiern des Volkes.

Was 1933 mit dem begeisternden Schwung grundsätzlich neuer nationalsozialistischer Gestaltungskraft geschaffen wurde, ist in den folgenden Jahren zu einem festen Begriff, einer festen Gewohnheit und, man kann sagen, zu einer lieben Gewohnheit des deutschen Volkes geworden. Denn jedesmal spürt der Volksgenosse, daß ihm hier eine Gelegenheit gegeben wurde, still und namenlos, selbstlos und bescheiden dem Führer in schönster Form für das zu danken, was er Deutschland schenkte. An dem Maß des Opferwillens mag man erkennen, wie tief die Erziehung zur Volksgemeinschaft in die Herzen eingedrungen ist. Das Schönste an den Winterhilfsgaben der Nation ist, daß sie nicht pharisäisch gespendet werden, sondern Gaben des Herzens, Gaben des Volkes für das Volk sind.

Es gilt heute nicht mehr, Löcher zuzustopfen, die in den Zeiten tiefsten Elends aufgerissen wurden, sondern heute heißt es, Lebenskräfte des Volkes zu pflegen und zu schützen, die durch die Härte des Winters angegriffen werden oder gefährdet werden können. Die milden Gaben, die in der Systemzeit hier und da eingesammelt wurden, um einige

Menschen vor dem bitteren Hungertode zu bewahren, sind längst abgelöst durch das freiwillige Opfer eines ganzen Volkes, das seine Kraft und Leistungsfähigkeit, seine Gesundheit und ausreichende Ernährung überhaupt nicht erst in Frage stellen lassen will.

Darum erhalten nicht nur die — ohnehin nur noch wenigen — Arbeitslosen und Unterstützungsempfänger Brot und Kleidung durch das WHW, sondern mehr und mehr treten in den jährlichen Rechenschaftsberichten Zweckbestimmungen auf, die eine zusätzliche Unterstützung arbeitender und erwerbstätiger Volksgenossen und ihrer Familien erkennen lassen. Kurzarbeiter und erst seit kurzer Zeit wieder in Arbeit stehende Schaffende werden ebenso bedacht wie das Hilfswerk „Mutter und Kind", in dem sich die entscheidenden Maßnahmen für die Gesunderhaltung der jungen und der kommenden Generation auswirken.

Der Sinn unseres Opfers wird nicht geringer dadurch, daß das Elend verringert wurde. Die geeinte Arbeitskraft unseres Volkes vermochte in den letzten Jahren die Produktion zu verdoppeln und das Volkseinkommen um Milliarden zu steigern. Was dadurch jedem einzelnen an Lebenssicherheit, Lebensfreude, Lebenshoffnung zufloß, kann sein Anteil am Winterhilfswerk des deutschen Volkes überhaupt nur andeuten. Aber jeder kann seinen Dank an den Führer vervollständigen, wenn er Rechenschaft vor sich selber ablegt über seine Opfer und über seine innere Bereitschaft und dabei sicherlich noch manchen Schritt weitergehen als bisher. Ihm wird auch 1937/38 das WHW zu einer wahrhaften Feier werden, in der er sich schweigend, froh und dankbar mit seinem ganzen Volk vereint weiß.

*

Die NSV soll die Volkskraft stärken

NSK. Berlin, 5. Okt. Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, fanden sich in Berlin die Gaubeauftragten für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes im Hauptamt für Volkswohlfahrt zusammen. Der Reichsbeauftragte für das WHW, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, wies darauf hin, daß das WHW ursprünglich in der Betreuung der Notleidenden eine Tagesaufgabe erfüllen müsse, daß sich aber mit der Belebung der Wirtschaft diese Aufgabe erweitere. Im Hilfswerk „Mutter und Kind" seien die wichtigsten Aufgaben zu erfüllen. Niemand solle glauben, daß mit der Durchführung des WHW allein die Aufgaben der NSV erschöpft seien. Die Arbeit der NSV fange jetzt erst richtig an. Sie werde dafür sorgen, daß die Notgebiete des Reiches, die zum Teil schon Jahrhunderte alt seien, verschwinden würden. Sie werde es weiter nicht zulassen, daß Volkskraft verkomme. Die Gesundheitsfürsorge müsse mit allen Mitteln vorwärtsgetrieben werden. Dazu sei eine enge Zusammenarbeit mit den Aemtern für Volksgesundheit notwendig. Die NSV, die heute acht Millionen Mitglieder zähle, werde alle diese Gedanken in das Volk hineintragen. Diese Aufgaben könnten aber nicht mit den Mitgliedsbeiträgen der NSV allein erfüllt werden, sondern es müßten die Ueberschüsse aus dem WHW dazu herangezogen werden.

Der Wirtschaftsverkehr mit Neuseeland

Abschluß eines Handels- und Zahlungsabkommens.

Berlin, 5. Okt. Die im Sommer des Jahres in Berlin und in London mit dem Finanz- und Zollminister von Neuseeland geführten Verhandlungen über die Ausdehnung des deutsch-neuseeländischen Handelsverkehrs haben zu dem Abschluß eines Handelsabkommens und eines Zahlungsabkommens zwischen Deutschland und Neuseeland geführt, die beide am 30. September des Jahres in Wellington gezeichnet worden sind und die zurzeit dem neuseeländischen Parlament zur Ratifizierung vorliegen. Das Handelsabkommen soll nach der Ratifizierung alsbald in Kraft treten; das Zahlungsabkommen tritt am 1. Januar 1938 in Kraft. Das Handelsabkommen enthält den Grundsatz der Meistbegünstigung und bringt ferner eine Zollermäßigung für eine beschränkte Anzahl deutscher Erzeugnisse bei der Einfuhr nach Neuseeland. Bei der Umrechnung der deutschen Heimatwerte der nach Neuseeland eingeführten Erzeugnisse für Verzollungszwecke soll die Umrechnung von Mark in neuseeländische Pfund-Sterling nicht wie bisher zum Tageskurs, sondern zu einem noch festzulegenden und für Deutschland günstigeren Kurse vorgenommen werden. Deutschland hat sich verpflichtet, von dem Gesamtbetrag der für die Einfuhr neuseeländischer Erzeugnisse zu erteilenden Devisengenehmigungen einen angemessenen Teilbetrag für Butter und Obst abzuzweigen. Die übrigen Zahlungsmöglichkeiten stehen für den Bezug der Deutschland besonders interessierenden neuseeländischen Erzeugnisse, also insbesondere von Wolle und von Häuten und Fellen zur Verfügung.

*

Diplomatische Geschäftigkeit

Besprechungen zwischen London und Paris.

Paris, 5. Oktober.

Zu den diplomatischen Besprechungen des französischen Außenministers Anfang der Woche und besonders zu dem Besuch des französischen Botschafters in London, Corbin, am Quai d'Orsay meldet der „Petit Parsien", daß Botschafter Corbin für einige Stunden nach Paris gekommen sei, um die französische Regierung über die Lage zu unterrichten und um letzte Anweisungen zu empfangen. — Der „Matin" will in diesem Zusammenhang wissen, daß Corbin inzwischen wieder nach London zurückgekehrt sei und sofort mit dem Außenminister Eden zusammengetroffen ist. Die von Delbos an den Botschafter erteilten Anweisungen seien auf die kürzlichen Beschlüsse des französischen Ministerrats gegründet.

Zu dem Empfang des rotspanischen Botschafters bei Delbos meint der „Matin", daß der Valencia-Botschafter sich über den Gang der Besprechungen zwischen dem Quai d'Orsay und dem Foreign Office habe unterrichten wollen.

Oesterreichisches Heeresflugzeug abgestürzt.

Wien, 6. Okt. Ein österreichisches Heeresflugzeug ist knapp nach dem Aufstieg auf dem Flugfeld Aspern infolge Tragflächenbruchs abgestürzt. Die Besatzung, zwei Unteroffiziere und zwei Soldaten des Fliegerregiments 1, wurde tot aus den Trümmern gezogen.

„Ein Volk hilft sich selbst", Fortsetzung von der 1. Seite.

terhilfswerkes 1936-37 die Reichsstraßensammlungen, deren Ergebnis von 18 409 314,29 auf 30 531 925,24 Mark gesteigert wurde. An Abzeichen wurden bei diesen Reichsstraßensammlungen insgesamt 118 662 178 Stück verkauft, das bedeutet gegenüber dem Winterhilfswerk 1935-36 eine Steigerung von 30 871 838 Abzeichen. Wie bisher sind die Aufträge für diese Abzeichen wiederum deutschen Notstandsgebieten zugeflossen und haben diesen zusätzliche Arbeit gegeben.

Unsere im Ausland lebenden deutschen Brüder brachten über die

Auslandsorganisation der NSDAP.

für das Winterhilfswerk 1936-37 2 542 548,52 Mark auf. Das bedeutet gegenüber der Leistung für das Winterhilfswerk 1935-36 eine weitere Erhöhung ihrer Beteiligung am Winterhilfswerk und zwar um 41,9 Prozent. Wir erblicken in diesen ständig sich steigernden Spenden ein freudiges und opferbereites Bekenntnis zu dem unter dem Führer erstarkten Deutschen Reiche.

Die im Rahmen des Winterhilfswerkes zu einer schönen Tradition gewordenen Volksweihnachtsfeiern wurden auch während des Winterhilfswerkes 1936-37 durchgeführt. In etwa 23 000 Weihnachtsfeiern wurde 3 Millionen Kindern ärmster Volksgenossen eine wirkliche Weihnachts[illegible] bereitet.

Die vorbeugende Fürsorge

Bisher wurden die Aufkommen der Winterhilfswerke ausschließlich dazu verwandt, die furchtbare Not, die die nationalsozialistische Regierung bei der Machtübernahme vorfand, zu lindern. Es ist aber der Grundgedanke nationalsozialistischer Wohlfahrtsarbeit, nicht allein Krankheiten am Volkskörper zu bekämpfen, sondern ihre Ursachen vorbeugend nach Möglichkeit zu beseitigen. In dieser Richtung wird sich mit dem Fortschreiten der wirtschaftlichen Gesundung die Arbeit des Winterhilfswerkes allmählich auch [illegible]was verlagern. So sind von dem Aufkommen des Winterhilfswerkes 1936-37

59 597 469,88 Mark für das Hilfswerk „Mutter und Kind" und den Reichsmütterdienst verwandt

worden. Dadurch hat die Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind" einen erheblichen Aufschwung genommen. Ende 1936 betrug die Zahl der Hilfs- und Beratungsstellen 26 279. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung um 37.7 Prozent. Diese 26 279 Hilfs- und Beratungsstellen wurden von 3 410 848 Volksgenossen in Anspruch genommen.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind" umfaßt ein ungeheures Gebiet. Durch Freigabe von Restfinanzierungen für Kleinsiedlungen konnten erbgesunde und kinderreiche Familien in den Besitz einer gesunden Wohnung mit Gartenland gelangen. Durch die Mütterfürsorge wurden im Jahre 1936 185 845 werdende Mütter und Wöchnerinnen und 99 168 Säuglinge betreut.

Im Rahmen der Mütter-Erholungsfürsorge vom Mai 1934 bis Ende 1936 verlebten 175 892 Mütter 4 657 316 Erholungstage. Von dieser Zahl wurden 69 876 Mütter allein im Jahre 1936 auf Erholungsurlaub geschickt.

Im Rahmen der Kindergärten und Schulen wurden im Monat durchschnittlich 176 803 Kinder- und Schulspeisungen und Speisungen durch Freitische durchgeführt. Zur Entlastung kinderreicher und kranker Hausfrauen wurde in 80 817 Fällen Haushalts- und Arbeitsplatzhilfe gewährt. Durch die Jugenderholungspflege wurden im Jahre 1936 417 072 Kinder verschickt.

Ziel unserer Arbeit auf diesem Gebiet ist, die Kinder- und Säuglingssterblichkeit auf ein Mindestmaß herabzudrücken, vor allem die geborenen Kinder gesund heranwachsen zu lassen. Deshalb ist die Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind" für die Zukunft unseres Volkes von so besonderer Bedeutung.

Das sind die Leistungen eines einzigen Jahres. Welch eine stolze Bilanz können wir damit aufweisen! Wir sind glücklich, vom Führer mit dieser wahrhaft nationalsozialistischen Aufgabe betraut worden zu sein und auch für das kommende Jahr betraut zu werden. Wir haben ihr mit der besten Kraft unseres Herzens gedient und wollen das auch in Zukunft tun. Heute gibt der Führer uns nun wieder Befehl zu neuer Arbeit. Wir stehen bereit, wie immer, diesem Befehl zu gehorchen."

Die Zuhörer unterstrichen die Ausführungen des Ministers mit stärkstem Beifall. Eine Welle der Begeisterung ging durch die Versammlung, als nach der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels der Führer und Reichskanzler in die Halle trat und durch das Spalier der Leibstandarte zur Ehrentribüne schritt. Minutenlang wiederholten sich die Kundgebungen.

Reichsminister Dr. Goebbels begrüßte den Führer mit dem begeistert aufgenommenen Ruf: „Der Führer Siegheil!" Dann sprach

der Führer und Reichskanzler

zu den hier versammelten 20 000 Männern und Frauen, die mehr als eine Million Helfer und Helferinnen, Sammler und Sammlerinnen des Winterhilfswerkes vertraten, und er sprach darüber hinaus zum ganzen Volk. Er schilderte die Bedeutung des großen sozialen Werkes nach zwei Richtungen hin, der organisatorischen und der ideellen. Herrliche Worte fand er für alle die Volksgenossen, die selbst nur wenig besäßen und manchmal in dünnen Kleidern für die Frierenden sammelten und spendeten, die dadurch das Christentum der Tat übten.

Ergriffen lauschte die Menge den weiteren Ausführungen des Führers und Reichskanzlers, als diesen den

Sozialismus des praktischen Lebens,

wie er im Dritten Reich geübt werde, den „Sozialismus der theoretischen Erkenntnis" gegenüberstellte und von den ewigen Aufgaben der Menschheit sprach, die vielleicht niemals erfüllt würden. Fanatischer Beifall unterstrich seine Feststellung, daß die Nation durch die Gewalt des Ideals gerettet worden sei, das auch in dem Winterhilfswerk weiterlebe, daß höchster Sozialismus nichts anderes sei als reinster edelster Nationalismus und reinster Nationalismus nichts anderes als klarster Sozialismus, daß die tiefe innere Umstellung des deutschen Volkes die Nation zur Einheit und Kraft geführt habe.

Immer wieder brauste der Beifall auf, als der Führer und Reichskanzler weiter vom Kampf und Sieg der nationalsozialistischen Bewegung, von dem Triumph des Glaubens und dem Sieg eines Ideals von ungeheurem Ausmaß und ungeahnter Tiefe sprach und er weiter mit leidenschaftlichen Worten feststellte, daß nur dem Glauben an dieses Ideal und der Verwirklichung der deutschen Volksgemeinschaft es zu verdanken sei, daß Deutschland neben einem anderen Lande in Europa eine Insel des Friedens sei, daß also die Opfer für die Volksgemeinschaft nichts anderes seien als eine Prämie für die Zukunft des Lebens.

Ein fast nicht endenwollender Beifallssturm drückte dem Führer und Reichskanzler den Dank aus für seine überzeugenden Worte und immer wieder erneuerten sich die Kundgebungen, die Heilrufe und das Händeklatschen.

Als Sprecher der Helferinnen und Helfer des Winterhilfswerkes, der großen Volksarmee der Sozialistinnen und Sozialisten der Tat dankte

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt

dem Führer und Reichskanler mit den Worten: „Wir alle, die Frauen und Männer in dieser großen Halle, und die Millionen Hörer an den Rundfunkgeräten, das ganze deutsche Volk dankt Ihnen, mein Führer."

Jubelnd stimmten die Zehntausende in das Sieg-Heil auf den Führer ein, das Hauptamtsleiter Hilgenfeldt ausbrachte. Die Lieder der Nation beschlossen die Feierstunde. Neuer Jubel begleitete den Führer und Reichskanzler bei dem Verlassen der Halle.

Der glanzvolle Auftakt zu dem neuen Winterhilfswerk läßt keinen Zweifel daran, daß auch in den kommenden Wintermonaten das deutsche Volk in der im nationalsozialistischen Deutschland nur Selbstverständlichkeit gewordenen Kameradschaft zusammenstehen wird.

*

Die erste Reichsspendenliste

Das Vorjahresergebnis weit übertroffen.

Obwohl erst wenige Stunden seit der feierlichen Eröffnung des fünften Winterhilfswerkes des deutschen Volkes durch den Führer vergangen sind, liegt bereits die erste amtliche Reichsspendenliste vor, die mit einem Gesamtbetrag von 21 016 400 Reichsmark das Ergebnis vom Vorjahre weit übertrifft.

Auch in diesem Jahre wird die Liste mit einer Spende von 500 000 Mark der Reichsleitung der NSDAP München eröffnet. Hieran schließt sich eine Spende der Mitglieder der Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie und des Reichsverbandes der Automobilindustrie von 1 714 000 Mark. Aus dieser Unzahl der weiteren Spenden fallen auf das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat mit 3 750 000 Mark, die Vereinigten Stahlwerke AG, Düsseldorf, mit 1 500 000 Mark und die Deutsche Arbeitsfront, Berlin, mit einer Million Reichsmark. Besonders zu erwähnen ist ferner eine Sonderspende von einer Million Reichsmark, die von den Gefolgschaftsmitgliedern der Deutschen Reichsbahn gezeichnet wurde, sowie eine Spende von Ungenannt, die in der gleichen Höhe eingegangen ist.

Diese Ziffern, so überwältigend sie auch sind, stellen nur einen erfolgs- und glückverheißenden Auftakt für jenes gewaltige Hilfswerk dar, dessen Durchführung heute für jeden deutschen Volksgenossen zu einer freiwilligen Verpflichtung geworden ist.

Die NSKK.-Fahrer zurück

Von der Fahrt nach Jugoslawien und Bulgarien.

München, 5. Okt.

Nach 17tägiger Fahrtdauer kehrte heute das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps unter Führung von Korpsführer Hühnlein von seiner Jugoslawien-Bulgarien-Fahrt nach München zurück. Geschlossen, wie am 18. September die 35 Wagen von der Hauptstadt der Bewegung aus aufgebrochen waren, trafen sie wieder, nach einer Leistung von 3500 km Fahrtstrecke, in München ein, an der Stadtgrenze von einer Eskorte des Lehrsturmes der Motorbrigade Hochland eingeholt.

Im Hotel Bayerischer Hof verabschiedete Korpsführer Hühnlein die Fahrtteilnehmer und richtete dabei an sie grundsätzliche Ausführungen. Die Fahrt des NSKK. war in Ziel und Anlage völlig verschieden von den Gesellschaftsfahrten früherer Automobilclubs. Vom Truppführer bis zum Rottenführer waren alle Fahrtteilnehmer zu einer Fahrt-Kameradschaft zusammengeschlossen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, deutsche Disziplin und Ordnung, deutschen Geist im Ausland zu zeigen. Wagen sämtlicher deutscher Autofirmen nahmen an der Fahrt teil und haben die deutsche Flagge ins Ausland getragen, deutsche Qualitätsarbeit und deutsche Werkmannsarbeit vorgeführt.

„Wir haben auf dieser Fahrt", führte Korpsführer Hühnlein unter anderem aus, **„den tiefen Eindruck gewonnen vom Fleiß, der Bescheidenheit und dem Aufbauwillen der jugoslawischen und bulgarischen Nation und wissen nach dem Erlebnis dieser Fahrt, daß die Zusammenarbeit zwischen diesen Völkern und dem Deutschen Reiche in der Zukunft noch viel inniger sein wird,** denn ein gegenseitiges Verstehen der beiden Völker ist vorhanden. Ueberall trafen wir großes Verständnis und höchste Achtung für das neue Deutschland."

Namens der an der Fahrt des NSKK. nach Jugoslawien und Bulgarien teilnehmenden Gäste dankte Ministerialdirektor Dr. Brandenburg für die vorbildliche Organisation und Durchführung der Fahrt.

Zum Abschluß der Fahrt hat Korpsführer Hühnlein ein **Telegramm an die deutsche Automobilindustrie** gerichtet, in dem er das geschlossene Eintreffen der Fahrtteilnehmer am Ziel mitteilt und betont, daß die Ueberwindung aller Schwierigkeiten ein erneuter Beweis der Leistungsfähigkeit der deutschen Automobilindustrie sei. An der 90köpfigen Fahrtgemeinschaft durch Jugoslawien und Bulgarien nahmen neben Angehörigen des NSKK. teil: deutsche Renn- und Langstreckenfahrer, deutsche Motorradmeister, Vertreter der Reichssportbehörden, der Wirtschaft, Industrie und Presse. Die ganze Fahrt ist ohne jeden Unfall verlaufen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Manöver der Wehrmächte

Auch in diesem Jahre haben die Wehrmächte der Staaten um Deutschland Manöver in großem Stil abgehalten, um Fuhrung und Truppe zu schulen. Dabei galt es einerseits, die neueingeführten Kampfmittel sowie die motorisierten und mechanisierten Verbände, andererseits die Zusammenarbeit der verschiedenen Wehrmachtteile praktisch zu erproben.

So hat Italien nach Divisionsübungen zwischen Brenta und Tagliamento vom 12. bis 18. August große Wehrmachtmanöver im westlichen Teil Siziliens durchgeführt, an denen neben namhaften Teilen der Flotte und Luftwaffe vom Heer insgesamt 5 Divisionen in Stärke von 50 000 Mann beteiligt waren. Dem Manöver lag als Uebungszweck die Aufgabe zu Grunde, einen an der Küste gelandeten Feind unter Einsatz starker Kräfte von Heer und Luftwaffe zurückzuwerfen. Daneben galten die Manöver der Erprobung der zweigliedrigen Infanterie-Division.

Auch bei den großen englischen Manövern, die im Juli und August von der Luftwaffe, Flotte und Territorialarmee durchgeführt wurden, war der Uebungszweck, eine feindliche Landung an der Südküste bezw. einen Luftangriff auf die Hauptstadt zu verhindern. In welch großem Ausmaß die Uebungen durchgeführt wurden, ergibt sich daraus, daß neben Einheiten der Flotte insgesamt über 600 Flugzeuge, über 180 Scheinwerfer- und zahlreiche Flakformationen eingesetzt wurden. Aber auch das aktive Heer und die Territorialarmee haben sich in zahlreichen Sonderübungen mit der neueingeführten Organisation und den im Zuge der Aufrüstung ausgegebenen neuen Kampfmitteln vertraut gemacht. Erwähnt seien in diesem Zusammenhang zwei große Artillerie-Sonderübungen unter Beteiligung von insgesamt 64 Batterien aller Kaliber und die Verbandsübungen der Territorialarmee in einer Gesamtstärke von etwa 60 000 Mann.

Nachdem bereits seit Juli in ganz Frankreich in allen Wehrkreisen Manöver einer oder mehrerer Divisionen stattgefunden haben, führte die französische Luftwaffe vom 18. bis 24. August große Luftmanöver von der italienischen Grenze bis nach Bordeaux durch. An diesen waren 3 Bombenbrigaden, 2 Jagd-Brigaden, ferner Teile der Marine-Station Toulon (Marineflieger) mit insgesamt etwa 600 Flugzeugen, sowie erstmalig auch Luft-Infanterie beteiligt, die im Rücken des Gegners zur Zerstörung einer Brücke abgesetzt wurde. Da der Zweck dieser Manöver ausschließlich der Ueberfall auf feindliches Gebiet war, fanden gleichzeitig große Uebungen des zivilen Luftschutzes in Marseille, Toulon, Toulouse usw. statt. Größte Beachtung verdienen ferner die im August abgehaltenen großen Manöver in Savoyen und der Dauphine, für die als Uebungszweck Verfolgung gegen allmählich sich verstärkenden hinhaltenden Widerstand und schließlich Angriff auf den zurückweichenden Gegner bestimmt waren. Den Höhepunkt der diesjährigen französischen Truppenausbildung bildeten die großen Wehrmachtsmanöver vom 13. bis 18. September in der Gegend von Alencon, 150 Kilometer westlich von Paris, an denen mehrere Armeekorps und Einheiten der Luftwaffe in Stärke von rund 50 000 Mann teilnahmen. Der Uebung lag die Annahme einer Landung feindlicher Kräfte an der Küste der Normandie und deren Vormarsch in Richtung auf Cabourg-Bayeux zu Grunde. Uebungsgegenstand war angriffsweises Vorgehen gegen hinhaltenden Widerstand in bedecktem und durchschnittlichem Gelände unter Einsatz von Verstärkungen an Kampfwagen und Artillerie sowie starker Zuteilung von Fliegern.

Die Zahl der an den tschechoslowakischen Manövern teilnehmenden Verbände und Truppen hat sich in den letzten Jahren ständig gesteigert. Auch in diesem Jahre fanden sie in einem ungewöhnlich großen Umfang statt. In der zweiten Hälfte des Monats August haben in der Süd- und Ostslowakei sowie im Gebiet der böhmisch-mährischen Höhen insgesamt etwa 4 Infanteriedivisionen und 2 durch motorisierte und mechanisierte Einheiten verstärkte Kavallerie-Brigaden unter gleichzeitigem Einsatz der Luftwaffe große Manöver abgehalten. Die Stärke der an diesen Manövern beteiligten Truppen belief sich auf mindestens 70 000 Mann. Der Uebungszweck dieser Manöver bestand neben der Erprobung schneller Verbände insbesondere in der Durchführung von Angriff und hinhaltendem Gefecht im gebirgigen Gelände.

Die sechs Divisionen der drei Armeekorps des belgischen Heeres haben gleichfalls nach vorherigen kleineren Uebungen größere Abschlußmanöver durchgeführt. Entsprechend der von Belgien vertretenen Neutralitätspolitik war der Uebungszweck der Manöver vornehmlich auf die Verteidigung abgestellt. Neben den aktiven Divisionen führt neuerdings zweimal jährlich je eine kriegsmäßig zusammengestellte Reserve-Division Uebungen durch. Die diesjährige Herbst-Reservedivision wurde z. B. zu einer Festungsübung bei Namur mit herangezogen.

Ueber die großen Herbstmanöver, die in Polen im September im Raume um Bromberg durchgeführt wurden, liegen bisher noch keine genaueren Angaben vor. Wann in der Sowjetunion die Herbstmanöver stattfinden, ist noch nicht bekanntgeworden, aber es ist als sicher anzunehmen, daß insbesondere die Sowjetunion, die bereits in den letzten Jahren die größten aller Manöver der Welt abgehalten hat, auch in diesem Herbst derartige Uebungen durchführen wird.

1000 Verhaftungen in Madrid

DNB. **Salamanca,** 5. Okt. Ueber Madrid ist aus Anlaß der Entdeckung der gegen die bolschewistischen Häuptlinge gerichteten Bewegung **eine neue Terrorwelle** hereingebrochen. Es finden ununterbrochen Massenverhaftungen statt. Die Zahl der Festnahmen beträgt schon weit über 1000.

Zahlreiche Verhaftete wurden **ohne Gerichtsverfahren erschossen.** Die Mordstimmung wird dazu benützt, um auch jene Personen zu beseitigen, die mit der Widerstandsbewegung nichts zu tun hatten, aber persönliche Feinde unter den Bolschewisten haben. Selbst die unbequemen Anarchosyndikalisten, deren Oppositionsgeist den Häuptlingen gefährlich werden könnte, werden trotz des Protestes ihrer Anführer weiterhin festgenommen.

Andererseits scheint Largo Caballero bemüht zu sein, den bolschewistischen „General" Miaja auf seine Seite zu bringen, um die Valencia-Bonzen zu erledigen. Wie verlautet, soll es Caballera auf dem Wege über harmlos scheinende Mittelmänner gelungen sein, mit Miaja in Verbindung zu treten.

* *

Labour-Party fordert starke Rüstungen

In Bournemouth wurde die Jahreskonferenz der Labour-Party eröffnet, auf der insbesondere Fragen der Außenpolitik im Vordergrund standen. Die Eröffnungsansprache hielt der Außenpolitiker der Partei, Dalton, der Einstimmigkeit für die Forderung eines internationalen Boykotts japanischer Waren innerhalb der Labour-Party verlangte. Weiter setzte er sich für starke Rüstungen Großbritanniens ein, eine für die Labour-Party neue Forderung. Eine Labour-Regierung, die zukünftig ans Ruder kommen würde, würde andernfalls der Gefahr von Demütigungen, Drohungen und Einmischungsakten ausgesetzt. Der Redner verlangte, daß die britischen Rüstungen mit einer Außenpolitik verbunden würden, die dem Völkerbund neues Leben einhauche und ein neues System der kollektiven Sicherheit schaffe. Dalton richtete schließlich, auch im Zusammenhang mit der englischen Politik im Fernen Osten, scharfe Angriffe gegen die Regierung.

Vom Schnellzug tödlich überfahren.

)(**Mühlacker,** 5. Okt. **Am Montagnachmittag war der 22jährige Bahnarbeiter Rivoir aus Pinache mit dem Anzünden der Bahnlampen beschäftigt. Als er dem von Pforzheim nahenden Zug auswich, übersah er den in entgegengesetzter Richtung durchfahrenden Schnellzug Stuttgart—Bruchsal. Er wurde von der Lokomotive erfaßt und zur Seite geschleudert. Dabei wurde ihm die Schädeldecke weggerissen. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er abends seinen schweren Verletzungen erlag.**

Sieben Brücken zerstört. — Hochwasser in Südfrankreich.

DNB. **Paris,** 4. Okt. Der südfranzösische Fluß Saison, der sein Wasser aus den Pyrenäen erhält, ist in der Nacht zum Montag über die Ufer getreten. Sieben Brücken, darunter eine über 40 Meter lange Stahlbrücke, wurden zerstört. Mehrere Dörfer wurden überschwemmt. Bisher steht noch nicht fest, ob Menschenleben zu beklagen sind.

Verzweifelter Widerstand der Sowjetmilizen

DNB. **Ribadesella** (Asturien), 5. Okt.

Am Dienstag nachmittag haben die nationalen Truppenverbände des Abschnittes von Covadonga und des Abschnittes Oseja de Sajambre im Norden von Soto an der Provinzgrenze Leon—Asturien die Verbindung miteinander hergestellt und damit ein etwa 600 qkm großes Gebiet, in dem sich noch starke Bolschewistenhaufen aufhalten, **abgeriegelt.** Die Nationalen begannen sofort die Säuberung des Gebietes und nahmen zahlreiche Milizmänner gefangen.

Im östlichen Abschnitt der Asturienfront **besetzten** die nationalen Truppen mehrere Ortschaften sowie den Odon-See und die Sierra de Odon. Damit wird die von Oseja de Sajambre nach Cangas de Onis führende Bergstraße in ihrer ganzen Ausdehnung von den Nationalen beherrscht, so daß den sich noch im Osten der Straße aufhaltenden Bolschewistenhorden der Rückzug nach Gijon unmöglich gemacht ist.

Im Abschnitt Pajares an der Leon-Front leisten die Bolschewisten immer noch **heftigen Widerstand.** Durch die Sprengung großer Viadukte ist der Nachschubverkehr sehr erschwert und wenige feindliche Maschinengewehre genügen, um die oft zwischen mehreren hundert Meter hohen Felswänden sich durchwindenden Wege für ein ganzes Bataillon **zu sperren. Die Bolschewisten versuchen um jeden Preis, den Weitermarsch der Nationalen nach Pola de Lena und Mieres zu verhindern, da der Fall dieser Orte die Befreiung Oviedos und damit den Zusammenbruch der bolschewistischen Nordfront** bedeuten würde. Die Nationalen versuchen, die Bergstellungen der Bolschewisten zu umgehen und sie im Rücken anzugreifen. Sie **besetzten** im Rahmen dieser Operationen im Osten von Tajares wichtige Stellungen südlich des auf der Provinzgrenze Leon-Asturien liegenden Bergpasses Piedrafita. Die weiter östlich am Bergpaß San Justo operierenden Truppenverbände besetzten Venta de Riofrio und haben jetzt den nach Ujo an der Straße Leon—Oviedo führenden Weg frei vor sich liegen.

Glückwunschtelegramm Mussolinis an General Franco

DNB. **Rom,** 5. Okt. Anläßlich des ersten Jahrestages der Ausrufung General Francos zum nationalspanischen Staatschef hat Mussolini General Franco telegraphisch seine Glückwünsche für die Erfolge ausgesprochen, die in diesem Jahre siegreichen Kampfes gegen die kulturzerstörenden Mächte erzielt wurden. Gleichzeitig hat er General Franco „die herzlichsten Wünsche für den vollen Erfolg der nationalspanischen Sache" übermittelt.

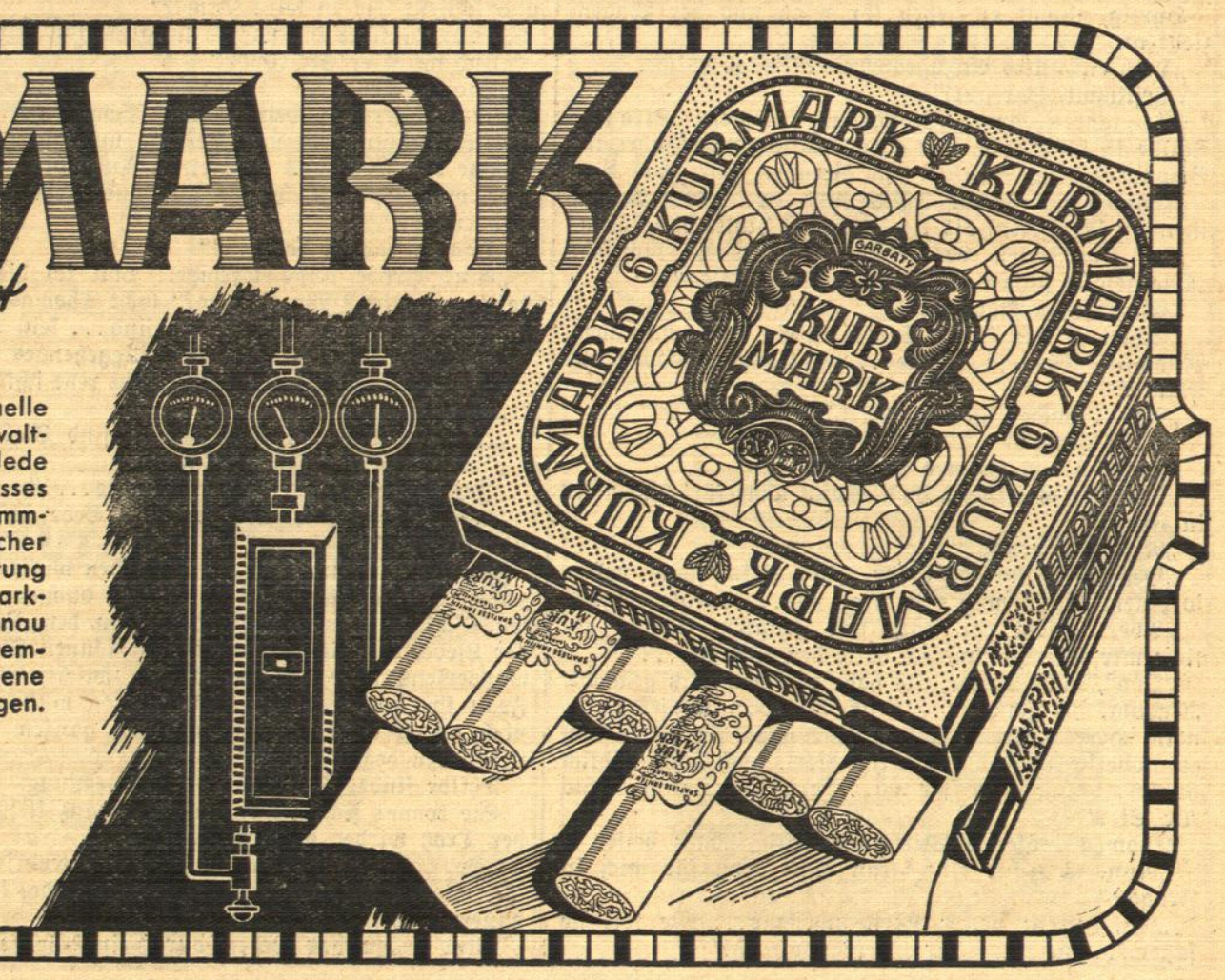
General Franco hat Mussolini telegraphisch gedankt und gleichzeitig die Gelegenheit wahrgenommen, „um ihm die außerordentliche Genugtuung zum Ausdruck zu bringen, die alle guten Spanier über den gewaltigen Triumph der Deutschlandreise Mussolinis empfinden, mit der die Freundschaft der beiden großen Völker und das gegenseitige Verständnis ihrer genialen Erretter besiegelt wurde."

KURMARK

...und natur-temperiert

Es ist eine falsche Rechnung, durch schnelle Weiterverarbeitung der Tabake, indem man sie gewaltsamen Eingriffen aussetzt, Kosten sparen zu wollen. Jede solche künstliche Beschleunigung des Produktionsprozesses muß mit einem Verlust an Qualität, Aroma oder Bekömmlichkeit erkauft werden. Je edler und darum empfindlicher Orienttabake sind, desto wichtiger ist die sorgsame Hütung und Pflege ihrer natürlichen Entwicklung. Unsere Kurmark-Mischungen werden jahrelang zwar fachmännisch genau beobachtet, aber „in Ruhe gelassen" und stets natur-temperiert. So können sie aus sich heraus die vollkommene Bekömmlichkeit der KURMARK zur Entfaltung bringen.

3 1/3 Pf.



Unterhaltung und Wissen

Kampf im Dunkeln

Lustige Skizze von E. Trost.

Der Nazi und der Schorschl waren früher die besten Freunde — und jetzt auf einmal schauen sie sich nimmer an — wenns am Sonntag im Wirtshaus zusammentreffen, dann setzt sich g'wiß jeder in einen anderen Winkel an den Tisch, so daß die Stuben in ihrer ganzen Breite zwischen ihnen liegt — und obendrein drehen sie sich auch noch den Buckel zu! Und das Ganze ist so kommen:

Der Naz und der Schorschel sind die stärksten Burschen in der ganzen Gemeinde und die besten Raufer auch und sie haben immer fest zusammeng'halten und sich keine Gelegenheit auskommen lassen, wenns irgendwo Schläg zum Austeilen geben hat.

No — und einmal, da sind 's miteinander am Heimweg g'wesen und 's war Neumond und hübsch finster — und noch dazu just Josefi und der Postwirt hat zu dem Feiertag eigens Starkbier aus der Stadt kommen lassen. Und das war sakrisch gut und dem Naz und dem Schorschl hat 's natürlich g'schmeckt — und die vielen Maß, die sie vertilgt haben, die haben natürlich auch nicht dazu g'holfen, daß es lichter g'worden ist in die Köpf und sonst — und da begegnen den Zweien ein paar Burschen aus dem Oberdorf, auf die 's ohnehin schon lang nicht gut zu sprechen waren.

Wie's schon einmal ist beim Nazi und beim Schorschl — sie rempeln die anderen an — und eh daß d' dich umschaust, ist die schönste Rauferei im Gang. Zuerst derpackt niemand nichts Rechtes — 's klatscht und kracht schon da und dort — aber in der Stockdunkelheit ist halt arg schwer treffen. Da auf einmal hat jeder sein' richtigen Gegner erwischt. Der Naz trommelt drauf los im Finstern und find't, daß die vom Oberdorf auch keine üblen Fäust haben — und das gleiche denkt der Schorschl — aber der ist auch nicht faul — er nimmt den unsichtbaren Gegner beim Krawattl und beutelt ihn umeinander, daß dem die Funken vor den Augen tanzen.

Das geht eine gute Zeit weiter — und da spüren beide, wie ihnen der Schnaufer ausgeht — also gibt der Naz dem andern noch einen tüchtigen Renner und macht sich eilig aus dem Staub. Der Schorschl findet ganz plötzlich ebenfalls keinen Partner mehr — von den übrigen ist auch weit und breit nichts mehr zu hören und noch viel weniger zu sehen — da wischt er sich halt schnell mit dem Sacktüchel über die Nasen, von der ihm das Blut runterrinnt, und saust seinem Kameraden nach.

Beim Haus unter der Latern treffen sie sich wieder und erzählen ihre Heldenstückchen. Sagt der Schorschl:

„I hab den andern a so beutelt, daß der sein Schädl in acht Täg nimmer in Ordnung bringt!"

„I bin nacha zwar ab'gschobn", meint drauf der Naz, „aber i han eahm so durchbläut, daß er no lang dran denkt! Schaug her — da, dös is sein Hosenträger — den heb i mir auf zum Andenken!"

Der Schorschl schaut den Hosenträger an — und dann den Naz — und drauf wieder den Hosenträger — und schreit:

„Ja du Rindvieh — du saudumms — dös is ja mei Hosenträger!!"

Ja — und seither sind halt die zwei springgiftig aufeinander.

Die weiße Kugel

Sowohl in Ungarn als auch in den Donaufürstentümern und in Rußland wurden früher die Zigeuner zum Militärdienst mit ausgehoben. Und sie waren vortreffliche und tapfere Soldaten, wenn sie erst einmal den bunten Rock angezogen hatten. Dagegen aber sträubten sie sich zunächst mit allen nur erdenklichen Listen, und es war nicht immer leicht, ihrer Schlauheit Herr zu werden.

Vor der Aushebungskommission einer kleinen Komitatsstadt erschienen einmal unter den Vorgeladenen auch ein reicher Müllersohn und ein blutarmer Zigeuner. Dem Müllerssohn war es ein leichtes, durch Geld den Stuhlrichter für sich zu gewinnen; der Zigeuner aber brachte nichts weiter mit, als einen sehr tauglichen Körper, seine Angst vor dem bunten Rock und seine Schlauheit.

Die Aufgerufenen zogen das Los, wie es damals üblich war. Eine schwarze Kugel verpflichtete zum Militärdienst, eine weiße bedeutete die Freiheit. Zuletzt waren nur noch der Müllerssohn und der Zigeuner übrig, noch aber fehlte ein Mann an der Zahl, die das Komitat zu stellen hatte. Immer ängstlicher pochte dem Zigeuner das Herz. Mißtrauisch ließ er die Augen umhergehen. Würde er die schwarze Kugel ziehen, oder . . . ?

„Zieh!" rief der Stuhlrichter dem Zigeuner zu. Der erschrak, denn er hatte gesehen, daß statt einer weißen und einer schwarzen Kugel, zwei schwarze Kugeln in die Urne geworfen wurden. Mit scheinbarer Bescheidenheit sträubte er sich und sprach: „Ach, ich bin nur ein armer Zigeuner, wie könnte ich so stolz sein, zuerst zu ziehen? Was möchte der junge gnädige Herr da von mir denken? Ich will ihn nicht beleidigen; es wäre nicht recht, wenn ich den Anfang mache." „Willst du ziehen!" wetterte der Stuhlrichter.

„Nein, nein! Möge Gott das Pferd meines Vaters in einen kreuzlahmen Esel verwandeln, wenn mir so etwas in den Sinn käme. Soll mir niemals ein guter Handel, ein guter Griff, ein Geschäft geraten, wenn ich mich hier unterstehen sollte, der Erste zu sein.

„Zieh, Zigeuner, oder . . ." Mit erzürnten Blicken winkte der Stuhlrichter dem Heiducken, und schon griff der Hüter des Gesetzes nach dem Zitternden. Aber so weit ließ es der geängstigte „Sohn der Freiheit" nicht kommen. Er hatte seinen Entschluß gefaßt. Ruhig, als wolle er sich in das Unvermeidliche fügen, trat er an die Urne heran, streckte so langsam wie möglich die Hand hinein, zog eine Kugel heraus und verschluckte sie blitzschnell.

Sprachlos starrten alle auf den armen „Schlucker". Der Stuhlrichter konnte vor so vielen Zeugen nichts machen. In scheinbar tiefster Zerknirschung stand der Zigeuner da und stammelte: „Ich habe meine Kugel gezogen und in meiner Todesangst und aus Furcht vor dem Stock des Heidupen verschluckt; jetzt soll der junge gnädige Herr ziehen. Zieht er eine weiße Kugel, so ziehe ich den bunten Rock an; erwischt er aber eine schwarze, nun, so muß ich wohl die weiße verschluckt haben — und bin frei!"

Da trat der Müllerssohn an die Urne. Er griff mit betrübtem Gesicht hinein und zog natürlich eine schwarze.

So prüft Amerika seine Autos

Ein lebensgefährlicher Beruf. — Fahrzeuge werden mit Gewalt zu Schanden gefahren.

Die Amerikaner haben einmal in ihrer Auto-Industrie mehr versprochen, als die Ware nachher hielt. Doch als die Konkurrenz immer besseres Material auf den Markt brachte, ging man dazu über, die Fabrikate sorgfältig zu kontrollieren und einer Anzahl Proben zu unterwerfen, die nachher als Beweis für die Qualität angeführt werden konnte.

So kam es zur Schaffung einer ganz besonderen Berufsklasse von Menschen, die heute als Autoprüfer auf den Versuchsfeldern der großen Auto-Fabriken arbeiten und dabei in einer für europäische Begriffe unverantwortlichen Art und Weise ihre Haut zu Markte tragen müssen. Man verlangt nämlich von den Autoprüfern die unmöglichsten Angelegenheiten. Der Wagen soll unter ihrer Führung alle Situationen durchmachen, die ein Auto im Laufe seiner „Lebenszeit" unter ungünstigen Umständen auszukosten hat. So müssen die Autoprüfer zum Beispiel steile Abhänge hinunterfahren, um auf diese Weise die Bremsfähigkeit des Wagens zu erproben, die Stabilität der Federn und der Achsen genau kennenzulernen und unter Umständen auch die Festigkeit der Karosserie zu erproben — dann nämlich, wenn das Auto bei der Abfahrt sich überschlägt und ein oder zwei Saltos dreht.

Man mag behaupten, daß in den modernen Betrieben doch auf künstlichem, d. h. mechanischem Wege eine solche Material-Prüfung vorgenommen werden könne. Aber die Auto-Ingenieure und die Firmen-Direktoren sind anderer Auffassung: Man habe immer wieder feststellen müssen, daß im Alltagsleben die tollsten Situationen vorkommen, die man in einer Fabrik mit Zerreißproben usw. niemals erkunden könne.

Wenn die Autoprüfer über Sprungschanzen und durch trostlose Wüstengegenden, durch Wassergräben und über steinige Hügel gejagt sind, dann ist meist das Auto an irgend einer Ecke endgültig in Trümmer gegangen. Die Auto-Ingenieure eilen herbei, sammeln die Bruchstücke und machen daran ihre Studien. Die Autoprüfer gehen hin und lösen ihren Scheck ein — sofern sie die Fahrt überstanden. Im anderen Falle erhalten nicht einmal die Angehörigen etwas, denn die Autoprüfer werden von keiner Lebensversicherung aufgenommen.

Ein Herz ruft über das Meer

Roman von Anton Schwab

Urheber-Rechtsschutz Romanverlag Greiser Rastatt/Baden

18

„Lassen Sie mich denn auch einmal an's Steuer?" fragt Thomas lächelnd.

„Ja! Nachher!"

Hurtig nimmt er neben ihr Platz und der Wagen zieht an.

„Doch ein gutes Anzugsmoment?" fragt Thilde.

„Bestimmt, sehr gut!"

Sie fahren durch Stockholms belebteste Straßen. Thilde ist eine gute, nur etwas rücksichtslose Fahrerin. Besonders beim Schalten und Bremsen spürt man das.

Unausgesetzt spricht Thilde und preist den Wagen in allen Tonarten, bis sie Stockholm hinter sich haben.

Auf der freien Landstraße fragt Thilde plötzlich: „Wie gefällt Ihnen meine Freundin Carola?"

„Ein schönes Mädchen!"

„Schön ist kein Wort, Carola ist ein Bild von einem Mädchen! Etwa so... wie... wie Holmer Gaarud als Mann!"

„Ah... Holmer gefällt Ihnen?"

„Ganz groß!"

„Soll ich das Holmer verraten?"

„Um Gottes willen! So'n Mann käme für mich nicht in Frage!"

„Nicht gut genug?"

„Bewahre! Zu nobel für mich! Nein, nein, neben so einem Mann muß eine Frau wie... Carola gehen!"

„Aber, gesetzt der Fall, das Fräulein Carola gefiele mir sehr gut und ich hätte den Wunsch...!"

„Oho", lacht Thilde, als habe er einen Witz gemacht. „Carola, die schlagen Sie sich aus dem Kopfe! Nein, nein, Herr Gölden, das ist keine Frau für Sie! Auch zu nobel! Sie sind ein netter Kerl, auch ganz leidlich hübsch... ungefähr wie ich... aber Carola ist nichts für Sie!"

Thomas Göldens Stimmung wird immer besser.

„Nun, was für eine Frau käme denn für mich in Frage?"

„Na, so ein netter Kerl, ungefähr... wie soll ich sagen... wie ich... ja, ungefähr wie ich!"

„Vielen Dank für Ihre liebenswürdige Offerte, ich werde es mir überlegen!"

Thilde starrt ihn an und begreift ihn nicht gleich. Dann bremst sie stark. Und lacht, lacht nur so.

„Sie sind köstlich, Herr Gölden! Ich... und... und heiraten! Hahaha... die ganze Redaktion würde mich auslachen! Ich und heiraten! Nein, Herr Gölden, das werden Sie nicht erleben!"

„Warum denn nicht? Wenn nun so ein netter, junger Mann... ungefähr so wie ich... einher kommt und schließt Sie in seine Arme?"

„Dann kann er die nächste Unfallstation anrufen!"

„Und wenn er Sie küßt?"

„Dann...!"

Sie kommt nicht weiter, denn Thomas hat sie blitzschnell umschlungen und geküßt, und siehe da, der trotzige Mädchenmund hielt einen Augenblick ganz still, aber dann springt Thilde auf und sieht ihn zornsprühend an.

„Das... das ist doch...!"

„Eine Probe auf's Exempel! Soll ich die Unfallstation anrufen? Wo ist eine?" lacht Thomas.

„Herr Gölden... Sie... Sie sind... kein Kavalier! Sie sind... ein Ekel! Ja, ein richtiggehendes Ekel!"

„Ganz still, kleines Fräulein! Jetzt rede ich!"

„Was fällt...?"

„Jetzt rede ich...! Also wie alt sind Sie?"

„Das geht Sie einen Dreck an!"

„Ich taxiere auf 16 bis 17 Jahre...!"

„Wie bitte? Sind Sie verrückt? Sehe ich aus wie eine Göhre?"

„Aussehen, nein, aber... Sie reden wie ein... verzeihen Sie den Ausdruck... wie ein dummer, trotziger Backfisch! Was wissen Sie denn von dem Leben, von der Liebe, von einem Manne! Wie können Sie denn so wegwerfend über das Verhältnis zwischen Mann und Frau sprechen? Kleines Fräulein, da müssen Sie erst noch etwas älter werden, um den ganzen Sinn des Lebens zu begreifen!"

Thilde findet kein Wort der Entgegnung.

Sie kommt sich mit einem Male ganz klein vor, bis der Trotz wieder durchbricht.

„So, das meinen Sie! Ich bin Reporterin! Verstehen Sie mich? Berichterstatterin des ‚Dagblades'! Ich stecke dauernd im Leben drin!"

„Und sehen das Leben durch eine Brille, die Sie sich freiwillig aufgesetzt haben! Aber nichts für ungut! Ich bin ja schließlich zehn Jahre älter und darf Ihnen doch sagen, daß Sie zwar ein ganz reizendes, nettes, aber doch... zu wenig erzogenes Mädel sind!"

Er läßt sie nicht zur Antwort kommen, sondern spricht schnell weiter.

„Der Wagen ist fabelhaft! Den kaufe ich für Holmer! Und... wenn wir uns das nächste Mal wiedersehen, dann... bin ich vielleicht einmal am Steuer!"

Hochmütig steigt Thilde aus und sie wechseln die Plätze.

„Bitte, mein Herr! Steuern Sie den Wagen!"

*

Ruhig steuerte er den Wagen heimwärts. Es gab kein Kreischen beim Schalten mehr, die Bremse brauchte er überhaupt nicht, denn er fuhr vorsichtig, ohne deswegen zu langsam zu fahren.

Thilde saß wie ein Steinbild neben ihm.

„Warum sind Sie so schweigsam?" fragte er plötzlich lächelnd.

„Weil es das Vernünftigste ist!" antwortete sie grob.

„Sind Sie mir böse wegen dem Kuß?"

„Ach nein", höhnte sie. „Ich wasche mich dann sowieso!"

„Ich kann Ihnen den Kuß ja wieder abnehmen! Geben Sie ihn einfach zurück!"

„Legen Sie Wert darauf?" fragte sie spitz. „Vielleicht auf den Hinterkopf?"

„Kleines Fräulein", sagte Thomas sehr herzlich. „Sie sind bestimmt ein lieber, netter Kerl! Und ich bin's auch! Wenn Sie mich kennen würden, dann würden Sie es bald eingesehen haben. Sie sind unangenehm überrascht, daß... ich einmal derb dazwischen gesprochen habe. Andere machen es sich bequemer. Die sagen nichts und lassen den lieben Nächsten das dümmste Zeug reden! Ich kann das nicht! Und nun seien Sie wieder nett!"

„Ach, es tut Ihnen wohl leid?"

„Es täte mir leid, wenn Sie mich enttäuschen würden. Sie gehören doch nicht zu der üblen Art von Frauen... die nichts einsehen? Doch bestimmt nicht!"

Wider ihren Willen fühlte sie sich etwas versöhnt. „Jeder hat eben seine Fehler!"

„Aber man kann Sie ablegen, nicht wahr? Und ich möchte Ihnen dabei so gern behilflich sein! Ich möchte, daß Sie auch so reizend und gescheit sind, wie Sie ausschauen!"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vorteilhafte Angebote zum Herbst 1937

Modisches im Herbst.

Lehrmeisterin Natur. — Vorsichtig wählen.

Man kann der Mode nicht vorwerfen, daß sie irgendwie einförmig sei. Die Herbst- und Wintermode bringt uns eine Fülle der verschiedensten Linien, so daß jeder für seinen Geschmack das Richtige finden wird. Man trägt sowohl kurze Röcke, wie halblange, wie ganz lange, man trägt eine Art Stilkleider und daneben enganliegende, einfache.

Im allgemeinen sind die Farben, die die Herbstmode bringt, so fein abgetönt, daß sie irgendwie harmonisch ineinandergleiten. Man hat in dieser Beziehung von der Natur gelernt, die in den herbstlichen Wäldern und Gärten sehr gewagte Zusammenstellungen macht und es doch versteht, alles zu einem schönen Zusammenklang zu bringen. Wer könnte zum Beispiel denken, daß ein pflaumenlila Kleid mit einem breiten roten Gürtel bezaubernd schön aussähe? Und doch ist das der Fall. Wenn man dazu noch einen schleierfeinen roten Angoraschal um den Hals trägt, ist der Gesamteindruck so entzückend wie nur möglich. Die beiden Farben fließen harmonisch zusammen, und es gibt wenige Frauen, die angesichts dieses Farbenwunders nicht denken: „Ach, wenn du wärst mein eigen!"

Sehr gut sieht auch ein dunkles Tannennadelgrün mit korallenrotem Gürtel aus, ja, junge Mädchen können sich für den Herbst zu einem solchen Kleid eine kurze, korallenrote Jacke erlauben. Hut, Handschuhe, Schuhe und Tasche müssen dann natürlich genau die dunkelgrüne Farbe des Kleides haben.

Sehr kühn ist die Farbenzusammenstellung bordeauxrot und türkischblau, und doch: wenn die Farben richtig ausgesucht sind, können auch sie sehr gut zusammen aussehen.

Sehr viele Stoffe haben einen tiefgrünen Farbton, der für das Auge außerordentlich wohltuend und angenehm ist. Auch ein Florentiner und ein Burgunder Rot sind sehr beliebt.

All diese Kleider haben einen schlichten Schnitt und wirken eben durch ihre schöne Farbe.

Gern getragen werden alle gerauhten und genoppten Stoffe, so daß man bisweilen einen Strickstoff nicht von einem Webstoff unterscheiden kann, und das ist gerade die Absicht. Infolgedessen werden alle Frauen, die gern stricken, erneut die Stricknadeln in Bewegung setzen, weil sie sich hochmoderne und sehr schicke Kleider und Kostüme selber herstellen können. Aber bitte nur für die Schlanken! Die etwas Korpulenten sollen Strickkleider unter allen Umständen meiden.

Betont sei, daß die Kleider des Herbstes gern als eine Art Jackenkleid gearbeitet werden, also mit Rock und Jacke, was ungemein praktisch ist, da man sie auf diese Weise an warmen Herbsttagen noch, mit einer Bluse darunter, auf der Straße tragen kann, während sie im Winter, mit einem hübschen Schal dazu, unter dem Mantel gut aussehen. Auch wenn man solche Kleider nicht als Rock und Jacke arbeiten läßt, gibt man ihnen gern ein Jackenkleidartiges Aussehen, indem man sie mit Schoß, Gürtel und Knöpfen versieht.

Ein Kapitel für sich sind die Hüte, die in so reicher Auswahl vorhanden sind, daß wirklich jedes Gesicht seinen besonderen Rahmen bekommen kann. Sehr beliebt werden für elegantere Zwecke die mancherlei anmutigen Hüte mit Schleiern sein, die dem Gesicht einen großen Reiz geben. Für den Vormittag trägt man allerlei Kappen und Mützen, die praktisch und doch hübsch sind. Auch breitrandige Hüte mit aufgeschlagenem Rand werden gern getragen. Jede Frau muß sich den Hut wählen, der für sie am besten paßt, und diese Auswahl muß sie sehr sorgfältig treffen. Stets soll sie für die Anprobe das Kleid oder den Mantel anziehen, für den der Hut bestimmt ist, damit der Gesamteindruck nachher nicht enttäuscht. Wer nicht alle acht Tage etwas Neues kaufen kann, muß beim Einkauf vorsichtig sein, damit er nicht in Uebereilung etwas kauft, was ihm bei ruhiger Ueberlegung überhaupt nicht gefällt.

Merkwürdige Verlobungssitte.

Vor etwa 200 Jahren war es in England Sitte, bei Bekanntgabe einer Verlobung auch anzugeben, wie hoch sich das Vermögen der Braut belief. Ob man das nur tat, um die Wahl des Bräutigams im rechten Lichte erscheinen zu lassen oder vielleicht, damit alle diejenigen jungen Männer sich doch nachträglich ärgern sollten, die sich um dieses Mädchen nicht beworben hatten, ist nicht zu erkennen. Auf jeden Fall sieht man daraus aber, eine wie große Rolle bei einer Heirat das Geld spielte.

Freudentränen bei der Hochzeit.

In gewissen Gegenden Mitteleuropas sind die Frauen noch nicht von der alten Sitte abgegangen, bei der Hochzeit ein „Tränentüchlein" zu benutzen. Die Braut weint am Hochzeitstage heftig und fängt alle Tränen in ihrem Taschentuche auf. Am Schluß des Tages verwahrt sie das Tuch in einem Schmuckkästchen, in dem Glauben, daß sie auf diese Weise Freudentränen, die sie an dem glücklichsten Tage ihres Lebens vergoß, mit ins Grab nehmen wird.

Die Heiratsaussichten der Frau.

Während noch vor wenigen Jahren das durchschnittliche Heiratsalter der Frau bei 25 lag, heiratet sie heute meist schon in noch jüngeren Jahren, wenigstens bei uns in Deutschland. Daß die Achtzehnjährigen sich verloben, ist fast schon üblich, und in der Regel sind die Dreiundzwanzigjährigen bereits verheiratet. Nach dem Alter von 25 Jahren werden die Heiratsaussichten der Frauen wesentlich schlechter, und von Dreißigjährigen heiratet nur noch etwa ein Drittel. Es kann also allen jungen Mädchen der Rat gegeben werden, nicht allzu lange zu wählen und zu überlegen, sondern sich an das alte Wort zu halten: Jung gefreit, hat niemals gereut.

In
Knöpfen, Spangen, Clipse, Damengürtel
fortwährend Eingang in Neuheiten
Größte Auswahl — Billigste Preise
Futterstoffe Kurzwaren Kleiderbügel
Karlsruhe Passage 56 Ecke Akademiestrasse
Carl Philippson Nchf. **Inh. Max Quicker**

Vorsicht! Damen!
bei Einkauf von Korsett-Ersatz. Sie finden die **besten Spezialitäten auf diesem Gebiete** bei mir und haben den Vorteil der sachverständigen Beratung. Für jede Figur das Richtige.
Für Hängeleib
für operierten Leib
für starke Damen
für Umstandsformen
eignen sich in vollendetster Weise meine Spezialartikel: **Reca, Kalasiris, Reca-Leibbinde, Realko** ohne Schnürung, trotzdem verstellbar, **Büstenhalter, Leibchen, Hüft-Gürtel, Strumpfhalter-Gürtel,** erstklassig in Sitz und Material
Reformhaus Neubert
Karlsruhe, Karlstrasse 29 a
Aeltestes Spezialgeschäft für gesundheitliche Kleidung

... und Schuhe
von
Schuh-Vertrieb Leo Aufhäuser
KARLSRUHE - Kaiserstraße 123

Stoffe
Damenstoffe
Seidenstoffe
Mantelstoffe
Herren-Anzugstoffe
Aussteuer-Artikel
empfiehlt
Braunagel KARLSRUHE Lammstr. 6, Ecke Kaiserstr.

Guter Sattel - gutes Reiten
Gute Schuhe - gutes Schreiten!
In Thalysia-Naturform-Schuhen leisten die Füße willig ihre schwere Arbeit, sie nehmen auch mal Überanstrengung in Kauf, weil diese Schuhe so bequem und anatomisch richtig sind. Jede nur erdenkliche Verbindung von Größen, Formen, Weiten ergibt besonders reichliche Modell-Auswahl für jeden Fuß.
THALYSIA
Alleinvertretung:
Reformhaus Alpina
Karlsruhe Kaiserstrasse 68
Haltestelle Adolf-Hitler-Platz.

HANDSCHUHE
entzückende Neuheiten von Leder und Stoff
H. BODMER *Inh. Hans Gerst*
KARLSRUHE *Kaiserstraße 126*
Beachten Sie meine 2 Schaufenster!

Strickwesten - Pullover
die größte Auswahl im Spezialgeschäft
Baitsch & Zircher, K'ruhe, Kaiserstr. 112

Umarbeitung nach neuesten Modellen.
Geschwister **Gutmann**
Karlsruhe Kaiserstr. 77

Das schönste und persönlichste Geschenk ist die
selbstgeschaffene Handarbeit
Sei es: Pullover - Weste - Kleidchen - Anzügchen
oder: Decken - Kissen - Wandschoner - Wärmer
Auch Sie finden was Sie suchen
im Spezial-Geschäft **Otto Vieser**
Karlsruhe, Kaiserstr. 183
Reichste Auswahl **in Wolle** Fachmännische Anleitung

Lassen Sie zum Herbst Ihre Garderobe
reinigen *oder* **färben**
dann sparen Sie Geld und sind trotzdem gut gekleidet
Färberei Klein ETTLINGEN *Kirchenplatz 3*

Die neuen **Herbst-Modelle**
sind eingetroffen!
H. Glasstetter · Damenhüte · ETTLINGEN Kirchenplatz 2.
Umänderung getragener Hüte nach neuesten Modellen

Der gute Umsatz ist Ihr Lohn! Den bringt die Dauer-Insertion!

Weißzeug- Hohlsäume, Knopflöcher, Einkurbeln, Monogramme
L. PLÜSS
Herrenstr. 50 Karlsruhe Telefon
Plissee - Dekatur - Stickerei

Opfern, weil wir Deutsche sind!

Das Winterhilfswerk 1937—38 eröffnet. — Der Eintopfsonntag als Erziehungsmittel. — Ein Symbol!

Ettlingen, 6. Okt.

In wenigen Tagen, am 10. Oktober, haben wir den **ersten Eintopfsonntag** des Winterhilfswerkes 1937—38. Wieder werden die zahllosen Sammler und Sammlerinnen treppauf, treppab laufen, um die Groschen und Markstücke zu sammeln, die der einzelne Haushalt durch das Eintopfgericht erspart und zugunsten der notleidenden Volksgenossen opfert. Wieder werden an den öffentlichen Plätzen die großen Feldküchen der Winterhilfe auffahren und ihre Portionen verteilen. Gerade dieses öffentliche Eintopfessen macht auf durchreisende Ausländer stets den größten und nachhaltigsten Eindruck. Hier wird der Tisch sichtbar, an den sich an diesem Tage das ganze deutsche Volk setzt. Das ist eine einzigartige Demonstration der Volksgemeinschaft.

Das Winterhilfswerk ist zur bleibenden Einrichtung geworden. Jahr für Jahr wird es alle Deutschen und damit an die Grundlage gemahnen, auf denen das neue Deutschland aufgebaut ist: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Wir sind alle nur durch Opfer wieder zur geschlossenen, kraftvollen Nation geworden, und dieser wunderbare Geist des Opferns darf nie wieder in Vergessenheit geraten. Es geht also nicht nur um die selbstverständliche Forderung, daß im nationalsozialistischen Deutschland niemand hungern und darben darf, diesem Eintopfsonntag kommt darüber hinaus eine symbolhafte, allgemeinverbindliche Bedeutung zu.

Welche wunderbaren Leistungen das Winterhilfswerk im letzten Jahre vollbracht hat, erfuhr Deutschland aus berufenem Munde. Hinter den Ziffern und Zahlenkolonnen, die dabei aufmarschieren, steht der unbeugsame Wille, sich selber zu helfen, da es für uns nur diesen einen Weg gibt, den Platz an der Sonne, auf den wir Anspruch haben, zu erobern und zu halten. Es ist kein Zufall, daß das **nationale Spanien General Francos den deutschen Eintopfsonntag nachahmt.** Dieser Eintopfsonntag ist nämlich ein großartiges Erziehungsmittel, es bringt den Lauen und Besserwissern, die es überall gibt, jeden Wintermonat einmal zum Bewußtsein, daß eine wahrhafte Volksgemeinschaft niemanden auslassen, auf niemanden verzichten kann. An jeden wird appelliert, von jedem wird erwartet, daß er sich nicht ausschließt und damit eine Haltung dokumentiert, für die in unserer Zeit kein Verständnis erwartet werden kann.

Das Winterhilfswerk ist an die Stelle von vielen Einzelaktionen getreten, die vor 1933 mit mehr oder weniger Erfolg den Notleidenden unter die Arme zu greifen versuchten. Auch auf diesem Gebiete herrschte jene Zersplitterung, wie man sie ja vor 1933 in der gesamten deutschen Wohlfahrtspflege beobachten konnte. Demgegenüber stellt das Winterhilfswerk eine geschlossene und schlagkräftige Aktion vor, einheitlich geleitet und einheitlich ausgerichtet. Jeder Deutsche, der Not leidet, wird von ihr erfaßt und bedacht. Von den arbeitslosen Volksgenossen, die im Winter 1933—34 betreut wurden, stehen heute fast alle wieder in Arbeit. Umso besser und nachhaltiger kann all den Uebriggebliebenen geholfen werden, all denen, die noch nicht in Arbeit vermittelt werden konnten, weil sie nur bedingt oder kaum noch einsatzfähig sind. Sie alle dürfen dem kommenden Winter, auch wenn er noch so kalt und dräuend werden mag, getrost in die Augen sehen. Niemand wird frieren und hungern. Neben dem Eintopfsonntag werden die großen Sammeltage helfen, die Summen aufzubringen, die für die Durchführung der planmäßigen Aufgaben des Winterhilfswerkes nötig sind. Wenn auf den Straßen wieder die Sammelbüchsen klappern, dann sind auch sie Mahnerinnen an das Gewissen und den Opfersinn jedes einzelnen.

Erstes öffentliches Eintopfessen in Ettlingen

Am nächsten Sonntag wird das erste öffentliche Eintopfessen im „Sonnensaal“ abgehalten werden. Unsere hiesige Wehrmacht, die schon so oft und so erfreulich Beweise ihrer Nächstenliebe gegeben und ihr offenes Herz für die ärmere Bevölkerung gezeigt hat, wird das öffentliche Eintopfessen ganz auf ihre Kosten übernehmen, um einen recht ansehnlichen Betrag der NSV. bezw. WHW zur Verfügung stellen zu können. Die Bevölkerung wird den Dank an die Wehrmacht für ihre edle Gesinnung und hochherzige Tat dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie in möglichst großer Zahl am ersten öffentlichen Eintopfessen teilnimmt. Der Preis beträgt 40 Pfg., für Kinder 20 Pfg., ein Preis, der es jedem Volksgenossen ermöglicht, daran teilzunehmen. Während des Essens, das pünktlich 12 Uhr beginnt, wird das Musikkorps III./109 konzertieren. Karten sind in der Geschäftsstelle der NSV. zu haben. Sorge ein jeder beizeiten für die Beschaffung derselben.

NSV-Waldheim im Watthaldenpark

Die Abschlußfeier unserer Ferienkinder im Watthaldenpark findet der ungünstigen Witterung wegen **heute nachmittag 3 Uhr in der Aula der Hindenburg-Oberschule** (Realgymnasium) statt. Das Programm bleibt im großen Ganzen das gleiche wie vorgesehen. Die **Bastelarbeiten** sind jedoch im Waldheim im Watthaldenpark ausgestellt und können nach der Abschlußfeier dort besichtigt werden. Die Bevölkerung wird nochmals ersucht, recht zahlreich an der Abschlußfeier teilzunehmen.

Die Eintopfsonntage und die Reichsstraßensammlungen

Das neue, vom Führer soeben eröffnete Winterhilfswerk des deutschen Volkes wird die Mittel zur Unterstützung bedürftiger Volksgenossen außer durch die Pfundspende, die Spende für die Türplakette, die Kleidersammlung und sonstige Veranstaltungen in der Hauptsache wieder durch Eintopfsonntage und Reichsstraßensammlungen aufbringen, d. h. also durch die tätige Hilfsbereitschaft aller Deutschen.

Eintopfsonntage sind der kommende Sonntag, ferner der 14. November, der 12. Dezember, der 9. Januar, der 13. Februar und der 13. März.

Die Türplakette des WHW für Oktober.
Die erste Türplakette für die diesjährige Aktion des Winterhilfswerkes ist nunmehr herausgekommen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Von den **sechs Reichsstraßensammlungen** findet die erste am 16. und 17. des laufenden Monats statt. Die ehrenamtlich tätigen Sammler — in diesem Monat sind es die Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront — werden dem Spender fünf verschiedene Buchzeichen mit dem Bildnis des Führers zur Auswahl anbieten. Am 6. und 7. November sammeln SA, SS und NSKK gegen Abgabe von Edelsteinabzeichen aus Elektron, von der 12 verschiedene Ausführungen vorhanden sein werden.

Zum Tag der nationalen Solidarität, an dem sich die führenden Männer aus Partei und Staat mit der Sammelbüchse in den Dienst des großen Hilfswerkes stellen werden, ist der 4. Dezember, ein Samstag, bestimmt worden. Die dritte Reichsstraßensammlung wird sich über drei Tage, den 17. und 18. Dezember und den anschließenden Goldenen Sonntag erstrecken. Hitlerjugend und BdM werden hübsche hölzerne Abzeichen in sieben verschiedenen Arten anbieten. Als der Tag der Weihnachtsfeiern für die Betreuten ist der Tag vor Heiligabend in Aussicht genommen.

Der Monat Januar bleibt diesmal allein den Gaustraßensammlungen vorbehalten, so daß die Ueberschneidung von Reichs- und Gaustraßensammlung, wie sie im vorigen Jahr verschiedentlich unzweckmäßigerweise eintrat, vermieden ist.

Die vierte Reichsstraßensammlung fällt auf den 5. und 6. Februar. Auch für sie halten sich wieder SA, SS und NSKK bereit. Der Spender kann unter 10 verschiedenen Webeabzeichen auswählen.

Die beiden letzten Straßensammlungen finden im März statt, und zwar die fünfte am 5. und 6. und die sechste am 26. und 27. März. Für die eine stellen sich — zum dritten Male — die Männer der SA, der SS und des NSKK zur Verfügung, für die andere nochmals die DAF. Der Spender wird mit Porzellan- bezw. Kunstharzzeichen, die es in 10 verschiedenen Mustern geben wird, bedacht.

50 Jahre alt

Herr Malermeister Lorenz Weis vollendet am heutigen Tage sein 50. Lebensjahr. Diesen bedeutsamen Anlaß hat die Stadtverwaltung dazu benützt, dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen, steht doch Herr Weis schon seit längeren Jahren in ehrenamtlicher Tätigkeit bei der Stadtverwaltung. Besonders durch seine Tätigkeit als ehrenamtlicher Bürgermeisterstellvertreter und 1. Beigeordneter der Stadt Ettlingen und durch seine Betätigung in sonstigen öffentlichen Ehrenämtern hat er sich um das Wohl der Stadt Ettlingen und ihrer Bürgerschaft außerordentliche Verdienste erworben. Jederzeit hat Herr Weis gerne seine wertvollen Kenntnisse und reichen Erfahrungen der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. In der NSDAP hat er schon vor der Machtübernahme als Ortsgruppenleiter, stellv. Kreisleiter des ehem. Kreises Ettlingen, Kreiskommunalreferent und Kreishandwerksmeister seinen Mann gestellt. Das Handwerk des ehemaligen Bezirks Ettlingen wird auch seit der Ueberleitung in den politischen Kreis Karlsruhe noch von Herrn Weis als Bezirksobmann betreut.

Unser aller Wünsche am heutigen Tage gehen dahin, daß es dem Jubilar vergönnt sein möge, seinen Geburtstag noch recht oft in bester Gesundheit mit seinen Angehörigen in seiner Vaterstadt Ettlingen zu begehen.

Ehrung Ettlinger Züchterarbeit

In der Versammlung des Vereins für Rassegeflügelzucht Ettlingen und Umgebung, über die noch zu berichten sein wird, konnte der stellv. Vorsitzende, Herr Schriftsteller Hch. Th. Kaufmann, verkünden, daß dem Vereinsvorsitzenden, Herrn Landwirt Walschburger, Ettlingen für langjährige Züchterarbeit durch die Reichsfachgruppe die goldene Nadel verliehen wurde; ferner ist die Ernennung des Herrn Walschburger zum Spitzenrichter für Großausstellungen erfolgt. Im Namen der Reichsfachgruppe Ausstellungsgeflügelzüchter überreichte der Vorsitzende Herrn Walschburger eine Siegerehrenurkunde für hervorragende züchterische Leistung und als Reichssiegerpokal eine kostbare Porzellanvase (Rosenthal, Selb). Der Siegerpokal ist einige Tage im Schaufenster der Drogerie und Futtermittelhandlung Chemnitz, Badenia-Drogerie, ausgestellt.

≋ **Wir marschieren mit!** Die Meldefrist zur Teilnahme am Leistungskampf der Betriebe ist abgelaufen und nach den bis jetzt gesichteten Meldungen ein über Erwarten gutes Ergebnis festzustellen. Im Gau Baden haben sich rund 3000 Betriebe zum Leistungskampf gemeldet, wovon 1800 weniger als 20 Gefolgschaftsmitglieder haben. Die Betriebe verteilen sich auf alle Berufsarten. Der Kreis Karlsruhe hat 424 Betriebe gemeldet, **hiervon stellt Ettlingen 25.** Das Ergebnis ist Beweis für die freiwillige Mitarbeit der Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder, die sozialistischen Ziele unseres Führers und der Bewegung der Verwirklichung entgegenzuführen. Die Deutsche Arbeitsfront wird den Betriebsführern mit Rat und Tat zur Seite stehen.

† **Todesfall.** Herr Justizobersekretär a. D. Bruno Richard Schlanstedt ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Er war am 26. Oktober 1866 in Groß-erner geboren. Von 1888 bis 1902 war er im Militärverhältnis in Mülhausen, zuletzt als Wachtmeister, später war er im Justizdienst tätig und 1930 trat er in den Ruhestand. Den Angehörigen herzliches Beileid.

Vom Film:

„Blumen aus Nizza“

Foto: Tobis Rota

Die „Tobis-Rota“ hat sich das Verdienst erworben, „die deutsche Nachtigall“, Kammersängerin Erna Sack zu ihrem ersten Tonfilm zu verpflichten. Schon viele Hunderttausende haben Erna Sack durch den Rundfunk singen gehört. Man wird es in Ettlingen nicht versäumen, dieser herrlichen Stimme auch im Film zu lauschen. Die Handlung erzählt von einer jungen Sängerin, die von einem schrulligen Impresario auf dem Prater in Wien entdeckt und gleich mit richtigem Klamauk bekanntgemacht wird. Damit sie in einem großen Konzert für einen erkrankten Tenor einspringen kann, muß ein leichtsinniger Graf mit Spielschulden gegen Bezahlung einen Selbstmord aus Liebe zu der Sängerin vortäuschen, damit diese gleich großem Interesse begegnet. Alles geht gut. Die Sängerin wird zum Star. Eines Tages kommt der Schwindel heraus, die Sängerin ist blamiert, der Graf ist kompromittiert, die Freundin des Grafen ist sehr betrübt, und die andere schimpft. Der Graf machte nun einen echten Selbstmordversuch, wird aber gerettet. Vorher kauft er noch einen Eisenbahnwagen voll Blumen mit dem Geld, das er

für den falschen Selbstmord erhalten hat, und schickt sie der Sängerin. „Ein Blumengruß aus Nizza". Die kleine Freundin pflegt ihn für sich wieder gesund. Ende gut, alles gut. Im Vordergrund steht natürlich die Wunderstimme Erna Sacks, die die Sängerin auch gut spielt. Sie singt am Anfang, in der Mitte und am Ende, und man bekommt nicht genug von ihrem Gesang. Außerordentlich gut spielt natürlich Paulchen Kemp, der den Manager macht, sein Humor wirkt wieder prächtig. Einen vornehmen Grafen mimt Karl Schönböck.

Neues aus Schöllbronn.

Die seit Montag vorherrschende Regenperiode hat die Einbringung der Kartoffeln wieder verzögert. Hoffentlich hören die Niederschläge bald auf, damit die noch zu erledigenden Feldarbeiten zu Ende geführt werden können. — Durch die Gaufilmstelle kommt am Samstag, 9. Oktober, hier der Tonfilm „Der Klosterjäger" zur Aufführung. Am Nachmittag soll derselbe der Schuljugend gezeigt werden. Die bisher gezeigten Filme waren lehrreich und auch dieser Film dürfte die Erwartungen der Besucher bestimmt erfüllen. — Am kommenden Sonntag wird in ganz Deutschland der Tag deutscher Musik und deutschen Gesanges begangen. Der hiesige Gesang- und Musikverein wird am kommenden Sonntagnachmittag aus diesem Anlaß einen Umzug durch das Dorf veranstalten und hierbei durch Gesang und Musik dem Tag seine Weihe geben. Anschließend findet dann im Vereinslokal eine Herbstfeier beider Vereine statt. In geschmücktem Saale wird bei Gesang und Musik abwechslungsreiche Unterhaltung geboten werden. Eine öffentliche Tanz unterhaltung soll dann auch diesen Sonntag beschließen. — Die hiesige Siedlung, zu welcher am Pfingstsonntag der erste Spatenstich erfolgte, nimmt raschen Fortgang. 6 Häuser sind durch die Zimmerleute aufgeschlagen und die restlichen 2 werden in diesen Tagen auch soweit sein. Der 17. Oktober dürfte als Richtfest als endgültig angesehen werden. Dieses Richtfest soll für die ganze Einwohnerschaft unserer Gemeinde ein Freudentag werden.

Brief aus Schluttenbach

Der vergangene Sonntag stand bei herrlichstem Sonnenschein im Zeichen des Erntedankfestes. Aus der Stadt Karlsruhe war der Schwarzwaldverein mit einer großen Schar Anhänger schon vormittags eingetroffen, um dann auch nachmittags unter Vorantritt einer Abteilung des Musikvereins Schöllbronn den Festzug mit den reichverzierten Festwagen anzuführen und vor dem Rathause die Führerrede zu hören. Anschließend wurde durch die Gemeinde an die Kinder Brezeln verteilt. In den Gastwirtschaften war reger Verkehr, zumal die Tanzkapelle frohe Weisen erklingen ließ. Es war ein richtiges Volksfest, Stadt und Land Hand in Hand und nur ungern konnten sich unsere Gäste aus der Stadt zum Aufbruch entschließen.

Am Dienstag morgen, als die Arbeiterin Rosa Schoch zur Arbeitsstätte fuhr, geriet ihr Rad auf dem aufgeweichten Weg zwischen Schluttenbach und Schöllbronn ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum, wobei glücklicherweise nur das Fahrrad beschädigt wurde. Die äußerst schlechten Verbindungswege von hier nach dem Albtal zu den Arbeitsstätten der hiesigen Arbeiterschaft erfordern unbedingt im Interesse der Unfallverhütung eine Aenderung des bisherigen Zustandes. Es vergeht bei schlechtem Wetter fast keine Woche, wo nicht Radfahrerunfälle zu verzeichnen sind.

Welche Pflanzen können im Keller überwintern?

Balkonblumen für das nächste Jahr. — Behutsam umgehen mit jeder einzelnen Pflanze. — Pflege während des Winters.

Bald kommt die Zeit, da wir unseren Balkon räumen müssen, weil die Nachtfröste den Pflanzen schaden könnten. Wer seinen Balkon mit einjährigen Pflanzen geschmückt hat, braucht sich den Kopf nicht weiter zu zerbrechen, er kann ruhig die Kälte abwarten und stellt die Kästen, wenn sie keine Zierart mehr sind, beiseite, nachdem er aber vorher die Pflanzen entfernt und weggeworfen und die Erde aus den Kästen genommen hat. Man kann die Erde ja in einer Kiste im Keller aufbewahren, aber die Kästen müssen gesäubert werden und während der Winterruhe gut austrocknen. Vor der Neubenutzung kann man sie dann noch mit einem neuen Anstrich versehen, und man wird finden, daß man durch viel längere Haltbarkeit der Kästen belohnt wird.

Bei den Dauerpflanzen muß man sich aber Mühe geben, sie recht gut durch den Winter zu bringen, damit man viele Jahre Freude an ihnen hat.

Pelargonien nimmt man aus der Erde und hängt die einzelnen Pflanzen an Schnüren im Keller auf, mit den Wurzeln nach oben. Man muß sie dann im Februar, oder sobald sich neue Schüsse zu bilden beginnen, abnehmen und alle schlechten Teile wegschneiden, worauf man die gestutzten Pflanzen in gute, neue Erde pflanzt und in einen kühlen, aber hellen Raum bringt. Das ist auch die Gelegenheit, neue Ableger einzupflanzen. Diese Ableger soll man in Flaschen oder Gläsern anwurzeln lassen, um sie dann erst in Erde zu bringen. Sorgt man auf diese Weise vor, so kann man sich im Sommer an einem reichen Pelargonienflor erfreuen.

Nelken darf man nicht in einen dunklen Keller stellen, sondern in einen hellen, aber nicht warmen Raum, damit sie etwas Sonne bekommen. Da die Nelken mit den Jahren sehr lange Zweige bilden und daher das buschige Ansehen verlieren, so muß man beizeiten für den Nachwuchs sorgen, d. h. also durch Stecklinge, an denen sich immer ein Stück von dem Zweig befinden muß, von dem man den Steckling abbricht, in Töpfe mit Sand, den man gleichmäßig feucht halten muß, und überdeckt die Stecklinge mit Gläsern, bis nach einigen Wochen der Steckling zu wachsen beginnt. Dann kann man die Gläser abnehmen. Wenn das junge Pflänzchen einigermaßen kräftig geworden ist, pflanzt man es in einen mit Erde gefüllten Topf.

Fuchsien stellt man besser nicht in den Keller, sondern in ein nicht zu warmes Zimmer. Rosen dagegen überwintert man am besten im Keller. Man muß aber von Zeit zu Zeit nachsehen, ob die Erde auch nicht zu trocken wird, denn dann verdorrt die Rose. Zu naß darf die Erde natürlich auch nicht sein, da sich sonst zu früh Schüsse bilden.

Azaleen und Kamelien, die im Winter ihre Blütezeit haben, soll man, wenn man sie wieder in die Stuben holt, zunächst einige Wochen in ein kühles Zimmer stellen, damit sie die nötige Ruhezeit bekommen, ehe sie alle Kraft an die Blüte setzen müssen. Um Weihnachten stellt man sie dann an ein sonniges Fenster im geheizten Zimmer und muß ihnen reichlich Wasser und auch Düngemittel geben, damit sie reich blühen.

Kakteen darf man unter keinen Umständen in den Keller stellen, sondern am besten in ein kühles, helles Zimmer, wo die meisten Arten in den Monaten November, Dezember, Januar und Februar nur ganz wenig begossen werden dürfen.

Pflanzen, die im Winter ihre Blätter behalten, darf man natürlich nicht zur Ueberwinterung in den Keller stellen, sondern soll ihnen stets einen Platz geben, wo sie genügend Licht haben.

In den Wintermonaten darf man zwischen die Doppelfenster nur dann Pflanzen stellen, wenn draußen keine Kältegrade sind, sonst erfrieren einem die Pflanzen bisweilen in einer einzigen Nacht.

Alle Pflanzen, die im Winter blühen sollen, muß man in regelmäßigen Abständen mit Düngewasser begießen. Ein gutes Düngewasser kann man selber herstellen, wenn man alle Eierschalen zerdrückt und in ein Gefäß tut, das man mit Wasser füllt. Hat man das Wisser zum Begießen verbraucht, so füllt man das Gefäß von neuem. Nach einiger Zeit wirft man die Eierschalen weg und setzt mit neuen Schalen wieder Düngewasser an. Die Pflanzen sind sehr dankbar für diese Nahrung.

Badische Nachrichten.

Tödlicher Motorradunfall.

)(**Pforzheim**, 4. Okt. **In der Nacht zum Samstag geriet ein Motorradfahrer mit Beiwagen von Neuenbürg kommend in betrunkenem Zustand auf den Gehweg in der Wildbadstraße. Das Fahrzeug fiel um und die beiden Fahrer gerieten auf die Straße. Einer von ihnen starb im Krankenhaus an den erlittenen schweren Verletzungen.**

Schwerer Verkehrsunfall.

)(**Mosbach**, 5. Okt. **Am Sonntag stießen auf der Straße zwischen Scheidental und Wagenschwend der Motorradfahrer Edmund Kerber aus Scheidental und der Autofahrer Westenhöfer aus Wagenschwend in einer Kurve mit hoher Geschwindigkeit zusammen. Dabei wurden der Motorradfahrer und sein Soziusfahrer Franz Schneider aus Wagenschwend auf die Straße geschleudert. Kerber erlitt einen doppelten Schädelbruch und Schnittwunden, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Schneider kam mit einer leichten Gehirnerschütterung davon. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.**

Tödlicher Unfall.

)(**Buchen**, 5. Okt. **Als der am hiesigen Realgymnasium tätige Lehramtsassessor Dr. Rückert mit seinem Kraftwagen von Miltenberg zurückfuhr, stieß er in Weilbach an die Nudbrücke. Dabei wurde der mitfahrende Lehramtsassessor Mebs durch den starken Anprall in die Windschutzscheibe geschleudert. Er zog sich so starke Gehirnverletzungen und Schnittwunden zu, daß er durch den starken Blutverlust im Krankenhaus Amorbach während der Operation starb.**

Mit dem Kraftrad in den Tod.

)(**Oelbronn** bei Bretten, 5. Okt. **Am Erntedanksonntag stieß der 23jährige Vorstand des hiesigen Musikvereins, Karl Frick, mit seinem Kraftrad auf einen Personenwagen, der ausweichend die rechte Straßenseite nicht einhalten konnte. Der Beifahrer wurde zur Seite geschleudert, blieb aber unverletzt. Frick dagegen erlitt tödliche Verletzungen. Es steht fest, daß der Personenwagen langsam fuhr, das Kraftrad jedoch mit großer Geschwindigkeit auf ihn prallte. Frick war der einzige Ernährer seiner Eltern.**

Verkehrsunfälle.

)(**Bruchsal**, 5. Okt. An einer Straßenkreuzung fuhr der 16jährige Hilfsarbeiter Kurt Böser mit seinem Fahrrad derart auf einen Lastwagen auf, daß er bewußtlos ins Krankenhaus verbracht wurde. — Die 17jährige Zigarrenarbeiterin Anna Gallenmüller von Obergrombach stürzte auf dem Heimweg vom Erntedankfest in Helmsheim von ihrem Fahrrad. Mit einem schweren Schädelbruch wurde die Verunglückte ins Krankenhaus verbracht, ihr Zustand ist sehr ernst.

)(**Untergrombach** bei Bruchsal, 4. Okt. (Sängerjubiläum.) Der hiesige „Liederkranz" feiert am Sonntag, den 24. Oktober, sein 75jähriges Bestehen zugleich mit dem 50jährigen Sängerjubiläum seines Chormeisters A. Behle sen., Karlsruhe. Der Jubilar ist schon 35 Jahre als Chormeister tätig, davon 10 Jahre im Untergrombacher „Liederkranz". Bei dem Festkonzert werden Solisten und verschiedene auswärtige Brudervereine mitwirken.

Beim Holzschlittern tödlich verunglückt.

)(**Achern**, 4. Okt. **Im Krankenhaus Achern starb der 22 Jahre alte Gottlob Lauble. Der junge Mann, der vor wenigen Tagen aus dem Arbeitsdienst entlassen worden war, hatte im Renchtal Arbeit beim Holzschlittern gefunden. Dabei geriet er mit dem Fuß unter einen der schweren Schlitten und erlitt schwere Verletzungen, die zwei Tage später seinen Tod zur Folge hatten.**

)(**Pfaffenweiler** bei Freiburg, 4. Okt. (Todesfall.) Im Alter von 82 Jahren ist Altbürgermeister Adolf Hafner nach kurzem, schweren Leiden gestorben. Er war von 1879—1901 Ratschreiber und dann bis 1923 Bürgermeister unserer Gemeinde.

Im Mostfaß vom Tod ereilt.

)(**Eßlingen**, 5. Okt. **Als in Krummhardt der 30 Jahre alte Landwirt Friedrich Scharpf mit dem Reinigen eines Mostfasses beschäftigt war, und zu diesem Zweck mit dem Oberkörper durch das Faßtürchen geschlüpft war, geriet die Fassung der von ihm benützten elektrischen Laterne mit dem in dem Faß befindlichen Wasser in Berührung. Scharpf erhielt einen elektrischen Schlag, der alsbald zum Tode führte.**

Von der Transmission erfaßt und getötet.

)(**Meßkirch**, 4. Okt. **Das neunjährige Töchterchen des Erbhofbauern Jung in Meßkirch-Merkingen, das fünfte von sieben Kindern, kam beim Spielen der Transmission, mit der Futter geschnitten wurde, zu nahe. Es wurde mit den Kleidern von dem Riemen der Kraftübertragung erfaßt, und obwohl der Motor gleich zum Stehen gebracht wurde, war das bedauernswerte Kind so schwer verletzt worden, daß es mit Schädelbruch, Quetschungen und Knochenbrüchen aus der Transmission gelöst werden mußte. Nach einer Viertelstunde erlag das Kind den schweren Verletzungen.**

Schwerer Verkehrsunfall.

)(**Müllheim**, 5. Okt. **In der Nacht zum Montag wurde zwischen Hügelheim und Müllheim der im Ruhestand lebende Rangiermeister Christian Schirmeier von einem Personenauto erfaßt. Schirmeier fiel so unglücklich auf den Kopf, daß der Tod sofort eintrat.**

Gerichtliches.

Geldstrafe wegen Devisenvergehens.

)(**Mannheim**, 5. Okt. Der Fall Franz Panitz, 37 Jahre alt, verheiratet und wohnhaft in Pforzheim, wurde vom Reichsgericht an die Mannheimer Große Strafkammer verwiesen, um in einer neuen Verhandlung die Schuldfrage zu klären. Der Angeklagte Panitz mußte in verschiedenen Fällen des Vergehens gegen die Devisenverordnung nach § 9 Abs. 1, 42, Abs. 1, Ziffer 1, 4, 6 und 3 schuldig gesprochen und bestraft werden. Er verarbeitete Goldmengen in unzulässigen Mengen in seiner Goldwarenfabrik, ohne diese vorschriftsmäßig anzumelden. Der Angeklagte beteuerte seine Unschuld. Das Gericht verurteilte ihn aber wegen dieser Vergehen, die in der Anklage begründet sind, zu 2500 ℳ Geldstrafe oder im Fall der Zahlungsunfähigkeit zu zehn Wochen Gefängnis.

Das Wetter von morgen.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte in Stuttgart:

Vor allem im Süden weiterhin bedeckt, aber nur noch vereinzelte leichte Regenfälle. Von Norden her nur langsame Besserung der Wetterlage. Bei mäßigen Winden aus östlichen Richtungen kühl.

Barometerstand: 765 mm. Schön.

Thermometerstand (heute früh 7 Uhr): 8 Grad über Null.

Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern: 6 Morgenlied, Zeit, Wetter, landwirtschaftliche Notierungen, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert (7 bis 7.10 Nachrichten); 8 Wasserstandsmeldungen, Wetter, Marktberichte, Gymnastik; 8.30 Morgenmusik; 9.30 Sendepause; 11.30 Volksmusik; 12 Mittagskonzert; 13 Zeit, Wetter, Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14 Allerlei von Zwei bis Drei; 15 Sendepause; 16 Nachmittagskonzert; 18.30 Griff ins Heute; 19 Nachrichten, Neues vom Tage; 22 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 24 Nachtkonzert.

Donnerstag, 7. Oktober:

10 Volksliedsingen; 10.30 Sendepause; 18 Unbekanntes aus Schwaben; 19.15 Zum Feierabend, Schallplatten; 20.15 Durch die Wälder, durch die Auen, Almanach für Jäger und Naturfreunde; 21.15 Abendkonzert; 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Freitag, 8. Oktober:

10 Die Schraubenwelle, Hörspiel von der See; 10.30 Davispokal — seine Spiele und Kämpfe; 10.45 Sendepause; 18 Große historische Marschfolge; 19.15 Stuttgart spielt auf, heitere Feierabendmusik; 20.15 Grün ist die Heide, bunte Stunde um Hermann Löns; 21.15 Neue Kammermusik; 22.30 Nachtmusik.

Samstag, 9. Oktober:

10 Hier spricht die Zeit, Sendung um den Hohenstaufen; 10.30 Sendepause; 15 Wer recht in Freuden wandern will, was machen wir am Sonntag; 16 Froher Funk für Alt und Jung, 1000 Takte Paul Lincke; 18 Tonbericht der Woche; 19.15 Von jedem etwas, für jeden etwas, Schallplatten; 20 Laßt die Pfropfen knallen, großer bunter Abend zum „Fest der deutschen Traube"; 22.30 Tanzmusik.

Schweinemarkt in Ettlingen am Mittwoch, den 6. Oktober 1937.

Zugefahren 56 Ferkel und 43 Läufer. Verkauft wurden 49 Ferkel zum Preise von 17—23 ℳ und 40 Läufer zum Preise von 40—86 ℳ jeweils das Paar. Nächster Schweinemarkt findet am Mittwoch, den 30. Oktober, vormittags halb 8 Uhr statt.

Plakate

Neuer süsser Wein
Neuer Wein

Vorrätig in der

Buch- u. Steindruckerei R. Barth Kronenstraße 26

sowie

Buchdruckerei Alfred Graf Schöllbronnerstraße 5.

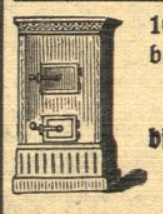
Reichsfreubund

Unser Kamerad

Bruno Schlanstedt

ist am Dienstag mittag verstorben. Die Beerdigung findet am Freitag statt. Antreten ½4 Uhr Friedhofkapelle, möglichst Treubundanzug.

Der Standortleiter.



10 irdene, gut heizbare **Oefen** billig zu verkaufen

Zu erfragen im „Albtalboten".

1 Weinfaß 115 Liter, zu verkaufen.

Zu erfragen im „Albtalboten"

Die Propagandisten der Partei in Frauenalb

Umfangreiche Arbeitstagung der bad. Kreispropagandaleiter der Gauführerschule

)(**Frauenalb**, 6. Okt. Der Gau Baden der NSDAP steht für die Winterarbeit gerüstet. Einen letzten Appell stellte die sich über drei Tage erstreckende Arbeitstagung der Kreispropagandaleiter dar, die am Sonntag begann und in der Verlauf Gaupropagandaleiter Pg. Schmid und die Hauptstellenleiter in den Aemtern zu den verschiedensten Tagesfragen Stellung nahmen und sich ausführlich über ihre Arbeitsgebiete verbreiteten.

Nach Eröffnung der Arbeitstagung am Montag durch den Leiter der aktiven Propaganda, Pg. Dreßler, umriß der Leiter des Reichspropagandaamtes, Pg. Schmid, in einer zweistündigen Rede das gesamte Gebiet der Propaganda und erläuterte dann im einzelnen die Aufgaben der Kreispropagandaleiter. Seine äußerst interessanten Darlegungen wurden durch eine Reihe von anschaulichen Beispielen wertvoll ergänzt.

Der Leiter der Gaufilmstelle, Pg. Nagel, berichtete am Nachmittag über seine erfolgreiche Arbeit, insbesondere auf dem Lande, wo gerade der Film zu einem unentbehrlichen Mittel der Volksaufklärung geworden ist. — Pg. Stapelmann, Referent im Reichspropagandaamt, machte ergänzende Ausführungen zu Spezialaufgaben der Propaganda.

Die Frage der Presse als einem der wichtigsten Instrumente der Propaganda behandelte grundlegend der Pressereferent des Reichspropagandaamtes, Pg. Bretz. — Nachdem Pg. v. Tiessenhausen sodann sich zu dem Thema „Gestaltung der Beziehungen zum Ausland" verbreitet hatte, sprach der Geschäftsführer der Reichsarbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung, Pg. Sack, ausführlich zu dem für die Gesamtheit des Volkslebens wichtigen Thema der Schadensverhütung. Auch hier wird die Propaganda in weit stärkerem Maße als bisher eingesetzt werden.

Ueber die propagandistischen Möglichkeiten in der Kulturarbeit sprach am Dienstag Gaukulturstellenleiter, Pg. Stähle. Kulturveranstaltungen sind bei richtigem Einsatz wertvollste Werbung für die nationalsozialistische Idee. Anschließend erörterte Pg. Wickertsheimer Fragen der NSV und des Einsatzes der Partei für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Daran schlossen sich Vorträge des Pg. König, der über das Lichtbild als Propagandamittel sprach, und des Gaufunkstellenleiters Pg. Link, der den Einsatz des Rundfunks im Dienste der nationalsozialistischen Idee behandelte.

Ein eingehendes Referat des Leiters der aktiven Propaganda, Pg. Dreßler, faßte abschließend noch einmal die wertvollen Ergebnisse der Tagung zusammen.

Am heutigen Mittwoch folgen die badischen Kreispropagandaleiter einer Einladung in die Landeshauptstadt, wo sie das Reichspropagandaamt und die Gaupropagandaleitung besichtigen.

Das Schloßtheater in Schwetzingen

Zur Wiedereröffnung in der Gaukulturwoche durch Ministerpräsident Köhler.

Am Sonntag, dem Tag der Musik, wird Ministerpräsident Walter Köhler das dank seiner Initiative wiederhergestellte Schloßtheater in Schwetzingen wieder eröffnen. Damit wird in eines der wenigen noch erhaltenen Stiltheater in Deutschland wieder neues Leben einziehen.

Karl Theodor von der Pfalz, bekanntlich eine der glanzvollsten Fürstenpersönlichkeiten der Rokokozeit, gab im Jahre 1746 den Auftrag, in dem schon zu seiner Zeit weltberühmten Schwetzinger Schloßpark ein theatrum zu errichten. 1752 wurde das neue Theater nach verschiedenen Erweiterungen des ursprünglichen Plans mit einem Moliere-Stück „Monsieur de Pourceaugnac" in italienischer Bearbeitung eröffnet. Das kleine Theater erlebte dann die Aufführung von Voltaireschen Stücken und am 18. Juli 1763 das Auftreten von Mozarts Vater mit seinem damals siebenjährigen Wunderknaben Amadeus auf der Konzertreise über die süddeutschen Residenzen nach Paris und London.

Als Karl Theodor dann seine Residenz nach München verlegte, wurde in Schwetzingen nur noch selten gespielt.

Das Schloßtheater ist im Laufe der Zeit so verfallen, daß man es nicht mehr als Sehenswürdigkeit zeigen konnte. Wohl war die Instandsetzung seit Jahren ins Auge gefaßt. Zur entscheidenden Tat kam es erst durch die Initiative des badischen Ministerpräsidenten, der sich die Instandsetzung unserer schönen Schlösser als wertvolles Kulturerbe der Vergangenheit angelegen sein läßt. Die oberste Bauleitung hatte Oberregierungsrat Wielandt vom badischen Wirtschaftsministerium, Entwurf und örtliche Bauleitung lagen in den Händen von Baurat Möhrle vom Bezirksbauamt Mannheim.

Für die abhanden gekommenen, teilweise in anderen Theatern verwendeten Einrichtungsstücke mußten neubeschafft oder gestaltet werden. Ferner wurde eine Zentralheizung eingebaut und elektrisches Licht eingerichtet. Zur Erhöhung der Feuerversicherung wurden neue Zugänge für Besucher und Schauspieler geschaffen und als Materialien feuersichere Baustoffe verwendet. Neugestaltet wurde die Eingangs- und Wandelhalle, die in ihrer Grundanlage zwar vorhanden war. Zierliche Rokokofiguren schmücken die Pfeiler der bis auf den Boden herunter geführten Fenster. Die Wände werden durch Bilder zeitgenössischer Künstler belebt.

Am nördlichen Zirkelhaus. — Der Pfeil bezeichnet den Eingang zum Schloßtheater. (NSG.)

Achte den Sammler des WHW.!

Kraftpostverkehr Ettlingen–Spessart–Schöllbronn–Völkersbach

Gültig ab 3. Oktober 1937 bis 14. Mai 1938

—	—	—	—	—	—	—	—		an	D.E.B.G.	ab	—	—		—	—	—	—	—	
	—	13 35	13 35	—	—	19 32	—		von	Ettlingen-Reichsbahnhof	nach	—	—		9 23	—	—	19 07	19 [illegible]
7 52	8 52	13 52	13 52	15 52	16 52	19 22	—	km	an / von	Zuganschlüsse in Ettlingen / Karlsruhe (Albtalbahn)	ab / nach	5 47	—	6 58	7 58	13 58	—	18 58	18 [illegible]
2 P	2a P	4	4a	6	8 P	10				Kraftpost Nr.		1		3	5 P	7 P		9 P	9 [illegible]
auß. Mi	Mi	Sa	S	Mo Fr	W							W		W	S			W	S
8 00	9 00	14 00	14 00	15 55	17 30	19 25	—	0	ab	**Ettlingen** Post-Albtalb.	an	5 40	—	6 40	7 50	13 10	—	18 42	18 [illegible]
8 02	9 02	14 02	14 02	15 57	17 32	19 27	—	1	ab	**Ettlingen** Schützenkreuz ×	ab	5 39	—	6 39	7 49	13 09	—	18 40	18 [illegible]
8 03	9 03	14 03	14 03	15 58	17 33	19 28	—	1	ab	**Ettlingen** Wilhelmshöhe ×	ab	5 38	—	6 38	7 48	13 08	—	18 39	18 [illegible]
—	9 10	—	14 13	—	17 42	—	—	5	ab	**Spessart** Strauß-Post	ab		—		7 41	13 01	—	18 30	18 [illegible]
8 13	9 13	14 14	14 14	16 09	17 44	19 38	—	5	ab	**Spessart** Schottmüllerstraße × . . .	ab	5 30	—	6 30	7 40	13 00	—	18 29	18 [illegible]
8 18	9 18	14 18	14 18	16 13	17 48	19 42	—	6	ab	Abgang **Schluttenbach** ×	ab	5 27	—	6 27	7 37	12 57	—	18 26	18 [illegible]
8 23	9 23	14 23	14 23	16 18	17 53	19 47	—	7	ab	**Schöllbronn** Sonne	ab	5 24	—	6 24	7 34	12 54	—	18 23	18 [illegible]
8 25	9 25	14 25	14 25	16 20	17 55	19 49	—	7	ab	**Schöllbronn** Post	ab	5 22	—	6 22	7 32	12 52	—	18 22	18 [illegible]
8 32	9 32	14 32	14 32	16 27	18 02	19 57	—	9	ab	Abgang **Rimmelsbacherhof** × . . .	ab	5 16	—	6 16	7 26	12 46	—	18 17	18 [illegible]
8 38	9 38	14 38	14 38	16 33	18 08	20 03	—	9	ab	**Völkersbach** Abzweigung Autohalle .	ab	5 11	—	6 11	7 21	12 41	—	18 13	18 [illegible]
8 40	9 40	—	—	—	18 10	—	—	11	an	**Völkersbach** Post	ab	—	—	—	—	—	—	18 12	—

An gewöhnlichen Sonntagen wird bei 10 Fahrgästen und mehr der Kurs 2 P bis Moosbronn durchgeführt. Rückfahrt ab Moosbronn 12 00 Uhr.

Ausschneiden und Aufbewahren.

Versteigerung.

Am 6. Oktober 1937, nachm. 1/2 3 Uhr in freiw. Auftrag gegen bar und 10% Aufgeld

Karlsruhe, Kaiserstraße 21, II.

mod. Herrenzimmer, nußb., Louis-Seize-Garnitur, Sofas, Stühle, mod. Ladentheke, Gasbügelofen, Nähmaschine, Smyrna- u. deutsche Teppiche, weiße Küchenmöbel, gr. komb. Herd, 1-, 2- u. 3-tür. Schränke, Couch, Schrankgrammophon, Kommoden, 13 Kleiderständer, Damen- u. Herrenfahrräder, Bücherschränke, eiche, Nachttische, Aufstellstücke, Bilder, Spiegel, schöne Beleuchtungskörper, Schreibmaschinen, Kleinmöbel, versch. Art und Ungenanntes mehr.

Besichtigung 9-10 Uhr

Schwer
Versteigerer und Schätzer, Karlsruhe, Zirkel 27, Tel. 4852.

Handelsschule
Merkur
Karlsruhe, Karlstr. 8, T. 2018
Geschlossener
Handels-Kurs
Beginn: 18. Oktober

Ein gutes **Weinfaß** gebraucht, 330 Ltr. billig zu verkaufen.
Anzusehen bei Küfermeister Burger, Lauergasse.

Kauft bei unseren Inserenten

Kriegerkameradschaft 1882
Der heutige Oktober-Appell findet später statt. Näheres folgt.
Der Kameradschaftsführer.

2-Zimmer-Wohnung
mit Wohn-Mansarde, in ruhiger, schöner Lage zu vermieten.
Zu erfragen im „Albtalboten".

Wehrsteuer-Tabellen

Mit dem 1. September 1937 muß für die Jahrgänge 1914, 1915 und 1916 eine

Wehrsteuer vom Arbeitslohn

in Abzug gebracht werden. Die Frage ist, ob die Wehrsteuer nach dem Mindestbetrag oder nach der Lohnsteuer zu berechnen ist. Die Tabelle erscheint deshalb als Gesamttabelle für 4 Stunden, tägliche, wöchentliche, 14tägige und monatliche Zahlungen, kartoniert, mit Abdruck des Gesetzes und der Durchführungs-Bestimmungen zum

Preise von RM. 1.—

Vorrätig in der

Buch- u. Steindruckerei R. Barth, Kronenstraße 26

Neu erschienen:

Amtliches Kursbuch für Südwestdeutschland . . . . . RM. 1.—
Amtl. Taschenfahrplan für Baden . . . . . RM. -.40
Taschenfahrplan der Kraftposten . . . . . RM. -.20
Winterfahrplan — gültig ab 3. Oktober

Vorrätig in der
Buch- und Steindruckerei R. Barth
Ettlingen, Kronenstraße 26, und in der
Buchdruckerei Alfred Graf,
Schöllbronnerstraße 5.